

Wohlstand ganzheitlich messen

Ein regionaler Gemeinwohl-Index für Südtirol?

Thomas Benedikter



Politische Bildung und Studien in Südtirol
 Centro sudtirolese di formazione e studi politici
 Zenter de stude y de formazion politica dl Südtirol
 South Tyrol's Center for Political Studies and Civic Education

Impressum

Wohlstand ganzheitlich messen

Ein regionaler Gemeinwohl-Index für Südtirol?

Dossier POLITiS 25/2022

Autor: Dr. Thomas Benedikter

Covergestaltung: Hanna Battisti

Herausgeber: POLITiS - Politische Bildung und Studien in Südtirol

Weinstr. 60 - I-39057 Frangart (Eppan)

Tel. +39 324 5810427

info@politis.it

www.politis.it

Eppan, Dezember 2022

Quelle des Umschlagbilds: Internationale Arbeitsgruppe der Gemeinwohlökonomie-Bewegung zum Gemeinwohlprodukt, www.ecogood.org



Die von POLITiS genutzte Lizenz CC BY-NC-ND 3.0 legt fest, dass die Vervielfältigung und Verbreitung nur dann erlaubt wird, wenn der Name der Autorin bzw. des Autors genannt wird, wenn die Verbreitung nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt und wenn keine Bearbeitung, Abwandlung oder Veränderung erfolgt.

Die in den POLITiS-Expertisen vertretenen Positionen decken sich nicht unbedingt mit jenen des Vereins als solchem.

Der Verein POLITiS *"...verfolgt erzieherische und wissenschaftliche Zwecke aufbauend auf den Grundsätzen der Solidarität und den Grundwerten der Demokratie...Insbesondere fördert der Verein zukunftsfähige Ansätze der demokratischen Partizipation, solidarischer Wirtschaftsformen, sowie der ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Nachhaltigkeit."*

Art. 2 des Vereinsstatuts

Wohlstand ganzheitlich messen

Ein regionaler Gemeinwohl-Index für Südtirol?

Inhalt

| | | |
|----------|---|-----------|
| 1 | Einführung | 3 |
| 2 | Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) | 4 |
| | 2.1 Im Krieg geschmiedet | 4 |
| | 2.2 Das BIP: ein unzureichender Index für die öffentliche Wohlfahrt | 5 |
| | 2.3 Alternative Methoden zur Erfassung des Wohlstands | 6 |
| 3 | Ein alternativer Ansatz: das Gemeinwohlprodukt | 9 |
| | 3.1 Das Ziel des Gemeinwohlprodukts | 9 |
| | 3.2 Die partizipative Entwicklung des Gemeinwohlprodukts | 11 |
| | 3.3 Das Gemeinwohl-Konzept des Tübinger GWÖ-Konvents | 13 |
| 4 | Ein regionaler Gemeinwohl-Index | 13 |
| | 4.1 Vorschlag für einen Gemeinwohl-Index auf regionaler Ebene | 13 |
| | 4.2 Regionale vergleichende Wohlfahrtsmessung: das Beispiel Italien | 16 |
| 5 | Ein Gemeinwohl-Index für Südtirol? | 18 |
| | 5.1 Die Messung der Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG der UN) | 18 |
| | 5.2 Die Indikatoren für gerechten und nachhaltigen Wohlstand in Südtirol | 19 |
| | 5.3 Der BES-Bericht für Südtirol und das Gemeinwohlprodukt | 21 |
| | <i>Quellen und Literatur</i> | 22 |
| | <i>Anhang 1</i> | 23 |
| | <i>Anhang 2</i> | 25 |

1. Einführung

Globale Erwärmung, Verlust an Biodiversität, wachsende Ungleichheit, Bedeutungserosion, Niedergang der Demokratie, . . . Immer mehr Menschen, gleich ob Expert:innen oder nicht, kommen zum Schluss, dass die drängendsten Probleme unserer Zeit mit dem bestehenden Wirtschaftsmodell und seiner Ausrichtung auf monetäre Indikatoren nicht gelöst werden können. Eines der umstrittensten Elemente des globalisierten Kapitalismus ist das Wachstum gemessen am BIP, das nicht als wertfreier statistischer Indikator, sondern als wichtigste Messgröße für wirtschaftlichen Erfolg gilt. Obwohl das BIP nie dazu gedacht war, den Fortschritt oder das Wohlergehen eines Landes und seiner Bürger:innen zu messen, wird es immer noch als entscheidende Messgröße für Wirtschaftserfolg und Wohlstand betrachtet. Der erfolgreichste Lehrbuchautor aller Zeiten, Paul Samuelson, feierte das BIP 2010 noch als „eine der größten Erfindungen der Neuzeit.“ Dementsprechend wurde es weithin als Bezugspunkt für Entwicklung, Fortschritt und Wohlergehen verwendet. Doch „...der Kern des Problems ist,“ schreibt Christian Felber, Vordenker der Gemeinwohl-Ökonomie, „dass das BIP wenig mit den übergeordneten Zielen der Wirtschaft wie der Befriedigung der Grundbedürfnisse, dem allgemeinen Wohl, der Lebensqualität oder dem Gemeinwohl zu tun hat. Es aggregiert monetäre Markttransaktionen, fokussiert aber nicht auf das, worauf es wirklich ankommt: Grundbedürfnisse, Gesundheit, Zufriedenheit, Beziehungsqualität, Vertrauen, sozialer Zusammenhalt, ökologische und

politische Stabilität. Das BIP kann eine statistische Zahl bleiben, aber nicht ein Maß für den Erfolg oder Entwicklungsgrad einer Volkswirtschaft.“¹

Mit anderen Worten: es dient weder den politischen Entscheidungsträgern noch der Gesellschaft als Kompass, um zu erkennen, ob unsere Wirtschaft in die richtige Richtung geht. Dies ist umso alarmierender, als wir vor großen ökologischen und sozialen Problemen stehen, von denen das BIP mehr oder weniger unbeeindruckt bleibt. Angesichts der Klimakatastrophe und wachsender Ungleichheit ist die vorherrschende Art der Messung wirtschaftlichen Erfolgs unzureichend. Das BIP kann nicht der entscheidende Maßstab für eine auf die Menschen, deren Wohlfahrt und die nachhaltige Sicherung der Lebensgrundlagen ausgerichtete Politik sein.

Seit vielen Jahren sind verschiedene Expert:innen und Institutionen bemüht, alternative Messinstrumente für die gesellschaftliche Wohlfahrt zu entwickeln, die allerdings noch nicht allgemeine Anerkennung und Anwendung erfahren haben. International hat eine Ablösung des BIP begonnen, erste Prototypen und Indizes wurden entwickelt. Die Regierungen Islands, Schottlands, Finnlands und Neuseelands haben begonnen, konkrete Alternativen zum BIP anzuwenden. Ein neues Wohlfahrtsmaß für Volkswirtschaften ist Fixbestandteil eines neuen nachhaltigen Wirtschaftsmodells.

Die Gemeinwohl-Ökonomie hat ein neues Konzept für ein „Gemeinwohl-Produkt“ erstellt, das das eindimensionale BIP ersetzen oder zumindest ergänzen könnte. Es könnte auf staatlicher, regionaler und kommunaler Ebene verwendet werden. „Ein demokratisch gestaltetes Gemeinwohl-Produkt wäre ein echter Game-Changer. Es würde die Wirtschaft neu ausrichten weg von primär finanziellen Leistungsindikatoren hin zu den wahren Zielen der Wirtschaft: Wohlbefinden, Befriedigung der Grundbedürfnisse, Lebensqualität, Ausbau des Gemeinwohls und Sicherung eines guten Lebens für künftige Generationen“ (Christian Felber). Im Folgenden wird zunächst ein Überblick über bisherige Ansätze für Alternativen zum BIP geboten, und anschließend auf Möglichkeiten der Entwicklung eines regionalen Gemeinwohl-Indizes für Südtirol eingegangen.

An dieser Stelle ein Dank an Christian Felber, an die Arbeitsgruppe Gemeinwohlindex der Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) der DACH-Gruppe unter der Leitung von Klaus Otto, an die GWÖ Baden-Württemberg, die auf ihrem Tübinger Konvent im November 2022 mit demokratischer Partizipation ein erstes Konzept für ein Gemeinwohlprodukt entwickelt hat, an Timon Gärtner (Direktor des ASTAT Südtirols) für ein aufschlussreiches Gespräch und an Jakob Heyde, der mit seinen Vorschlägen für ein Gemeinwohlprodukt im Sinne der GWÖ weiteres Nachdenken zu einem alternativen Wohlfahrtsmaß angeregt hat.

Thomas Benedikter

Eppan, Dezember 2022

¹ Christian Felber, Leitgedanken zum Gemeinwohlprodukt und Gemeinwohlindex, 2022.

2. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP)

2.1 Im Krieg geschmiedet

Die Messmethode „Bruttoinlandsprodukt“ (damals auch „Bruttonationalprodukt“) wurde in den USA während der Großen Depression entwickelt. Die US-Regierung wollte ermitteln, wie sich „die Wirtschaft“ als Gesamtheit der monetären Transaktionen entwickelte, oder in jenem krisenhaften Zeitabschnitt vielmehr schrumpfte, und wie sie der Krise entgegenwirken könnte.² Dazu wurde Simon Kuznets, ein Ökonom mit russischen Wurzeln, vom Handelsministerium beauftragt, eine Bilanzierung des „Volkseinkommens“ zu entwickeln. Die US-Regierung wollte zudem wissen, wie viel nationale Ressourcen in den militärischen Sektor fließen könnten, ohne andere wichtige Sektoren zu schädigen.³

Nach zehn Jahren der Depression und „First New Deal“ kam es zum „Second New Deal“. Mit dem Eintritt in 2. Weltkrieg investierten die USA gewaltige Summen in die Rüstung und in die militärische Beschaffung, die von 1,6 % des BIP im Jahr 1940 auf unglaubliche 48 % des BIP im Jahr 1944 schnellte.⁴ Dank dieser überragenden Rüstungsbemühungen verwandelten sich die USA in eine Supermacht – bis heute. Da mit dem 2. Weltkrieg zunehmend die Notwendigkeit der kontinuierlichen statistischen Erfassung aktueller Daten über den Zustand der Wirtschaft aufkam, kann dieser als Geburtsstunde der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) bezeichnet werden. Die erfassten Daten dienten hauptsächlich als Kalkulationsbasis der für Kriegsausgaben verfügbaren staatlichen Mittel.⁵

Im Jahr 1940 empfahl John Maynard Keynes in *How to pay for the war*⁶ nicht nur Konsum und Investitionen, sondern auch Staatsausgaben mit ins Volkseinkommen einzurechnen, was auch noch der heutigen Definition des BIPs entspricht.

Für Kuznets war klar, dass die von ihm erstellte komplexe Rechnung wenig oder gar nichts mit der Messung des Wohlstands zu tun hatte. Er stellte fest: „Das Wohl einer Nation lässt sich daher kaum aus einer Messung des Volkseinkommens, wie sie oben definiert ist, ableiten.“⁷ Dennoch ist genau das passiert: Das BIP wurde mit dem allgemeinen Wohlstand einer Gesellschaft gleichgesetzt.

2.2 Das BIP: ein unzureichender Index für die öffentliche Wohlfahrt

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist ein Maß für die wirtschaftliche Leistung einer Volkswirtschaft in einem bestimmten Zeitraum. Die Veränderungsrate des realen BIP dient als Messgröße für das Wirtschaftswachstum der Volkswirtschaften und als zentrale Kennzahl der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. Bis heute ist das BIP die **wichtigste Methode zur Messung des wirtschaftlichen Erfolgs** eines Territoriums geblieben. Es bildet den für Finanzmärkte, Politik, Wirtschaftswissenschaft und Öffentlichkeit zentralen Maßstab für Wachstum und Leistungsfähigkeit einer Wirtschaft. Das BIP war zwar nie dazu gedacht, den sozialen Fortschritt und die Wohlfahrt der Menschen zu messen, hat sich dennoch in allen Industrieländern in der Nachkriegszeit als dominante Messmethode und Maßzahl durchgesetzt.

² Vgl. Economy for the Common Good (2022): Common Good Product. ECG Policy Paper #1/Nov 2022, 1-2. URL: www.ecogood.org

³ Vgl. Economy for the Common Good (2022): Common Good Product. ECG Policy Paper #1/Nov 2022, 2. URL: www.ecogood.org

⁴ Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Bruttoinlandsprodukt#Geschichte>

⁵ Zum First und Second New Deal vgl: https://de.wikipedia.org/wiki/Franklin_D._Roosevelt#First_New_Deal

⁶ Maynard Keynes: *How to pay for the war*. Macmillan and Co., Ltd., London 1940

⁷ Vgl. Dirk Philipsen (2015): The Little Big Number. How GDP Came to Rule the World and what to Do about it, Princeton University Press. Princeton and Oxford, p.107. Zitiert in: Economy for the Common Good (2022): Common Good Product. ECG Policy Paper #1/Nov 2022, 2. URL: www.ecogood.org,

Der große **Vorteil des BIP** ist, dass es vergleichsweise einfach zu messen ist - in Geldeinheiten - und dass es von weltweit anerkannten Institutionen entwickelt und anerkannt wurde. Dennoch ist die Liste seiner Unzulänglichkeiten endlos: Nur die Märkte stehen im Mittelpunkt, nur der monetäre Output wird gemessen, ohne Rücksicht darauf, ob er Gutes oder Schlechtes bewirkt, ohne Rücksicht darauf, welche Auswirkungen er auf das individuelle Wohlbefinden, auf die florierende Gesellschaft, auf die Stabilität und Gesundheit der Ökosysteme hat. Dirk Philipsen schreibt: "Wenn der Indikator zum Ziel wird, geht der Zweck effektiv verloren."⁸

Das BIP ist als **Summe des monetären Werts der erzeugten Güter und Dienstleistungen** eines Wirtschaftsraums in einem Jahr nicht geeignet, zentrale Aspekte des wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Zustandes eines Landes zu erfassen. Das auf Markttransaktionen beruhende BIP hat wenig mit übergeordneten Zielen wie der Befriedigung der Grundbedürfnisse, der Verteilung von Einkommen und Vermögen, dem Schutz der Umwelt, der politischen Stabilität und demokratischen Teilhabe sowie der Lebensqualität zu tun. Auf drängende Probleme wie Klimaschutz, sich verschärfende Ungleichheit und Armut, Gesundheit und demokratische Teilhabe gibt das BIP keine Antwort. In das BIP gehen Umweltschäden, die Folgen der Kriminalität, der gewaltige Rüstungsaufwand, die riesigen Reparaturleistungen an Umwelt und Gesundheit als positive Faktoren ein, während die unbezahlte Reproduktionsarbeit, die Freiwilligenarbeit, das Ehrenamt usw. fehlen. „Das BIP misst alles außer das, was das Leben lebenswert macht“, sagte 1968 Robert F. Kennedy.⁸

Der **Kern des Problems** besteht darin, dass das BIP nur Markttransaktionen in monetären Begriffen (Tauschwerte) misst, die nicht mit der Befriedigung von Grundbedürfnissen (Gebrauchswerte) identisch sind, die als Grundeinheiten einer "Wirtschaft" betrachtet werden können. Schon 1972 erkannte der Club of Rome in "Die Grenzen des Wachstums" die sich abzeichnende Problematik. Im selben Jahr sagte der Wirtschaftswissenschaftler Kenneth Boulding vor dem amerikanischen Kongress: "Jeder, der glaubt, dass exponentielles Wachstum in einer endlichen Welt ewig weitergehen kann, ist entweder ein Verrückter oder ein Ökonom."⁹ Die Diskrepanz zwischen echtem Fortschritt und Wirtschaftswachstum ist in diesen 50 Jahren seit 1972 immer deutlicher und gefährlicher hervorgetreten. Während auf den unteren BIP-Ebenen ein gewisser Zusammenhang zwischen BIP und Wohlstand besteht, geht dieser Zusammenhang oberhalb einer bestimmten Schwelle verloren. Manfred Max-Neefs zufolge hat sich das BIP-Wachstum in den meisten Ländern mit hohem Einkommen zwischen den 1950er und 1970er Jahren von der Lebensqualität und dem Wohlbefinden abgekoppelt.¹⁰ Angesichts dieser Mängel des BIP und der vielfach geübten Kritik an der Einseitigkeit des BIP sind in jüngster Vergangenheit eine Reihe von **alternativen Wohlstandsmaßen** entwickelt worden, so z. B. der *Social Progress Index* (SPI), das Bruttonationalglück (*Gross National Happiness*) des Staates Bhutan und andere mehr.

2.3 Alternative Methoden zur Erfassung des Wohlstands

Die Ökonomen William Nordhaus und James Tobin haben bereits 1972 den **Measure of Economic Welfare** (MEW) entwickelt. Der Weltbank-Ökonom Herman Daly entwickelte den Index der nachhaltigen wirtschaftlichen Wohlfahrt (**Index of Sustainable Economic Welfare** ISEW), der neben dem BIP auch die Lebenserwartung und den Analphabetismus berücksichtigt. Der ISEW des Vereinigten Königreichs begann schon 1974 zu sinken.¹¹

⁸ Vgl. Economy for the Common Good (2022): *Common Good Product*. ECG Policy Paper #1/Nov 2022, 2. URL: www.ecogood.org

⁹ Vgl. Olson Mancur (1973): *Introduction*, in Daedalus, vol. 102, no. 4, p.3 URL: <http://www.jstor.org/stable/20024163>, zit. In: Economy for the Common Good (2022): *Common Good Product*. ECG Policy Paper #1/Nov 2022, p.2

¹⁰ Manfred Max-Neef (1995): *Economic growth and quality of life: a threshold hypothesis*, Ecological Economics, Volume 15, Issue 2, Nov. 1995, 115-118.

¹¹ Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Index_der_nachhaltigen_wirtschaftlichen_Wohlfahrt

1995 entwickelten drei kalifornische Forscher den **Genuine Progress Indicator (GPI)**.¹² In einem unterstützenden Schreiben erklärten 400 führende Wirtschaftswissenschaftler: "Da das BIP nur die Menge der Marktaktivitäten misst, ohne die damit verbundenen sozialen und ökologischen Kosten zu berücksichtigen, ist es als Maßstab für wahren Wohlstand sowohl unzureichend als auch irreführend. Politische Entscheidungsträger, Wirtschaftswissenschaftler, die Medien und internationale Organisationen sollten das BIP nicht mehr als Maßstab für den Fortschritt verwenden und seine Mängel öffentlich anerkennen."¹³ Jahre später lobten führende Wirtschaftslehrbücher das BIP immer noch als "bestes Maß für das Wohlergehen einer Gesellschaft".¹⁴

Der Index für menschliche Entwicklung (**Human Development Index HDI**)¹⁵, der von Amartya Sen entwickelt wurde und heute vom UNDP verwendet wird, misst langes und gesundes Leben, Wissen, einen angemessenen Lebensstandard und nicht nur das Wirtschaftswachstum.¹⁶

Der **World Happiness Report (WHR)**, der von Jeffrey Sachs, Richard Layard und John Helliwell konzipiert und seit 2012 veröffentlicht wird, misst sechs gewichtete Indikatoren: Einkommen, soziale Unterstützung, gesunde Lebenserwartung, Freiheit, Großzügigkeit und Vertrauen. Im Jahr 2018 reichten die Punktzahlen von 7.632 Punkten (Finnland) bis 2.905 Punkten (Burundi). Norwegen, Dänemark, Island und die Schweiz befinden sich ebenfalls unter den ersten fünf.¹⁷

Der **Happy Planet Index (HPI)** der in London ansässigen Denkfabrik New Economics Foundation wird 2019 von Costa Rica angeführt, vor Vanuatu, Kolumbien und der Schweiz. Der HPI setzt sich zusammen aus Wohlbefinden (laut Gallup World Poll), Lebenserwartung (UN-Daten), Ungleichheit und ökologischem Fußabdruck.¹⁸

Der **Better Life Index (BLI)** wurde 2011 von der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) entwickelt. Mit dem BLI lässt sich das gesellschaftliche Wohlergehen in den verschiedenen Ländern anhand von elf Themenfeldern vergleichen, die von der OECD sowohl in Bezug auf die materiellen Lebensbedingungen als auch für die Lebensqualität insgesamt als äußerst wichtig identifiziert wurden. Der BLI umfasst 6 Bereiche: Glück und Zufriedenheit, Menschen und Humankapital, Gesellschaft/Institutionen und Sozialkapital, materielle Infrastruktur, Umwelt und Naturkapital, Finanzkapital. Der BLI ermöglicht den direkten Vergleich des Wohlergehens der Menschen in den OECD-Mitgliedsländern. Zudem bietet das interaktive Webtool "Your Better Life Index" die Möglichkeit, eine individuelle Gewichtung der Kategorien vorzunehmen und ihre Auswirkung auf die Anordnung der Länder in einer Rangliste zu beobachten.¹⁹

Besonders charmant ist das **Bruttonationalglück** des Kleinstaates Bhutan im Himalaya (Gross National Happiness GNH).²⁰ Statt wie das BIP nur zu messen, wie viel Geld die Gesamtwirtschaft insgesamt verdient hat, wird hier der Fokus direkt auf das Glück, Wohlbefinden und allgemeine Faktoren für ein

¹² Vgl. zum GPI: URL: https://en.wikipedia.org/wiki/Genuine_progress_indicator

¹³ Zitiert in Ron Colman (1999): *Measuring Genuine Progress*, p.7. Zitiert in *Economy for the Common Good (2022): Common Good Product*. ECG Policy Paper #1/Nov 2022, URL: www.ecogood.org, p.2

¹⁴ Vgl. *Economy for the Common Good (2022): Common Good Product*. ECG Policy Paper #1/Nov 2022, 2. URL: www.ecogood.org

¹⁵ Der Index der menschlichen Entwicklung (Human Development Index, HDI) der UNO ist ein Indikator für Staaten, der auch als Wohlstandsindikator bezeichnet wird. Der HDI wird seit 1990 im jährlich erscheinenden Bericht über die menschliche Entwicklung des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen (UNDP) veröffentlicht. Der HDI berücksichtigt nicht nur das BIP pro Kopf, sondern auch die Lebenserwartung und die Dauer der Ausbildung anhand der Anzahl an Schuljahren, die eine 25-jährige Person absolviert hat, sowie der voraussichtlichen Dauer der Ausbildung eines Kindes im Einschulungsalter. Vgl. sowie: https://de.wikipedia.org/wiki/Index_der_menschlichen_Entwicklung

¹⁶ Vgl. <https://hdr.undp.org/data-center/human-development-index#/indicies/HDI>;

¹⁷ Helliwell, J./Layard, R.E./Sachs, J. (2018): *World Happiness Report 2018*. Sustainable Development Solutions Network, p. 25-27

¹⁸ Vgl. <https://happyplanetindex.org/hpi/>

¹⁹ Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/OECD_Better_Life_Index

²⁰ Vgl. <https://ophi.org.uk/policy/gross-national-happiness-index/>

gutes, ausgeglichenes Leben gelegt. Es fußt nicht auf einem mathematischen Modell, vielmehr werden alle paar Jahre Tausende von Haushalte Bhutans umfassend befragt, zum Beispiel:²¹

- Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Gesundheit?
- Wie zufrieden sind Sie mit Ihren familiären Beziehungen?
- Wie viel Vertrauen haben Sie zu Ihren Nachbarn?
- Wie oft nehmen Sie an sozialen und kulturellen Aktivitäten teil?
- Haben Sie das Gefühl, dass Sie das Recht auf Diskriminierungsfreiheit haben?
- Wie würden Sie die Qualität Ihres Trinkwassers bewerten?
- Ist die Verschmutzung von Flüssen und Bächen in Ihrer Gemeinde ein Thema, das die Umwelt betrifft?
- Wie entsorgen Sie Ihren Hausmüll?
- Wie oft sprechen Sie Gebete / meditieren Sie?

Der Nationale Wohlfahrtsindex (NWI) wurde – in Anlehnung an den international diskutierten Index für nachhaltigen ökonomische Wohlfahrt (ISEW) - von deutschen Wirtschaftswissenschaftlern (v.a. Prof. Diefenbacher) entwickelt und soll als unmittelbare Alternative zum jährlichen Bruttoinlandsprodukt eine ganzheitliche Auskunft über die jährliche Wertschöpfung geben. Deshalb wird das BIP (Wert aller verkauften Waren und Dienstleistungen) um einige Aspekte erweitert, wie zum Beispiel um den Wert der Hausarbeit oder den Wertverlust durch Umweltschäden. So kann gezeigt werden, inwiefern das Bruttoinlandsprodukt und die ganzheitlich betrachtete Wohlfahrt auseinandergehen oder miteinander zusammenhängen.²²

Neuseeland hat vor einigen Jahren ein **Living Standard Framework** (Deutsch: Lebensstandard-Konzept) entwickelt, mit welchem sehr differenziert das Wohlbefinden und seine dauerhaften Voraussetzungen analysiert werden. Darin wird zwischen drei Bereichen unterschieden:

| | | |
|---|--|---|
| A | Individuelles und kollektives Wohlbefinden | Gesundheit, Wissen, Zugehörigkeit, Arbeit, Beteiligung, Einkommen, Wohnen, Umwelt, Freizeit, Familie, Freunde, Sicherheit und subjektives Wohlbefinden. |
| B | Institutionen und Regierungsführung | Familien und Haushalte, Zivilgesellschaft, Firmen und Märkte, Regierungen, Internationale Verbindungen. |
| C | Reichtum, Vermögen und Ressourcen | Natürliche Umwelt, sozialer Zusammenhalt, finanzielles und physisches Kapital, menschliche Fähigkeiten. |

BES: Das neue Wohlstandsmaß Italiens

In Italien haben das nationale Statistikinstitut ISTAT und das CNEL seit 2010 den „**Indice del Benessere Equo e Sostenibile**“ (BES) entwickelt.²³ Dieser Index und der gleichnamige Jahresbericht ist auf der Grundlage der Ergebnisse der bekannten Stiglitz-Sen-Fitoussi-Kommission 2009 und den nachfolgenden Programmen „Beyond GDP“ des EUROSTAT und dem Better Life Index der OECD entstanden. Um die Bereiche und Indikatoren für die Messung des Wohlstandes in all seinen Dimensionen und Ausprägungen zu ermitteln, wurde nicht nur eine eigene wissenschaftliche Kommission innerhalb des ISTAT gegründet, sondern auch die Bürgerschaft direkt miteinbezogen. Zwecks Festlegung der Grundelemente des Wohlstandes wurden sowohl einzelne Bürger und Bürgerinnen, repräsentative soziale Organisationen als auch Forschungsinstitute und Ämter einbezogen. Im Besonderen wurden zwei Hauptinitiativen ergriffen, die auf internationaler Ebene einzigartig sind:

²¹ Vgl. www.bhutanstudies.org.bt/publications/gnh/gnh.htm; sowie <https://de.wikipedia.org/wiki/Bruttonationalg1%C3%BCck>

²² Vgl. <http://www.fest-nwi.de/de/home>; <https://www.umweltbundesamt.de/daten/umweltindikatoren/indikator-nationaler-wohlfahrtsindex>

²³ Vgl.: https://www.istat.it/it/files/2022/04/BES_2021.pdf

1) Im Rahmen der **Mehrzweckerhebung** (2011) „Aspekte des täglichen Lebens“ befasste sich ein Fragenblock mit den für das Leben der Menschen wichtigen Bereichen;²⁴

2) Im Rahmen des Projekts **BES** haben ISTAT und CNEL die Webseite www.misuredelbenessere.it entwickelt, wo die Bürger:innen zwischen Oktober 2011 und Januar 2012 einen Online-Fragebogen zum Thema „Was zählt für Italien wirklich?“ ausfüllen und an einem Blog mitarbeiten konnten.²⁵

Der BES-Index will ein **tiefenscharfes Bild des sozialen Zustands Italiens** „aus dem Blickwinkel der Bürger“ liefern. Er wertet für Italien immerhin 153 Indikatoren aus und misst somit die Wohlfahrt in breitem Umfang. Die größten Bereiche bilden die Gesundheit, die Bildung, die Arbeit, die wirtschaftliche Lage, die sozialen Beziehungen, die Politik und Institutionen, die Sicherheit, das subjektive Wohlbefinden, die Landschaft und das Kulturerbe, die Umwelt, die Innovation, Forschung und Kreativität sowie die Qualität der öffentlichen Dienstleistungen. Das Projekt BES will den sozialen Fortschritt empirisch messen und auch aufzeigen, wo sich Ungleichheiten auf tun, wo Menschen oder Gruppen benachteiligt werden und politischer Handlungsbedarf besteht.

Manche mögen immer noch denken: "Ist es möglich, Glück zu messen?" Wenn es auch nicht messbar sein sollte, mit 135 Fragen zu allen Aspekten der Lebensqualität kann man sich dem Glück viel besser nähern als mit dem monometrischen BIP. Als Beweis für einen beginnenden Megatrend haben vier kleine Länder - Island, Schottland, Finnland und Neuseeland - angekündigt, das BIP durch einen reichhaltigeren Satz von Wohlstandsindikatoren zu ersetzen. Obwohl anwendbare Alternativen zum BIP als Ergänzung oder Ersatz des rein monetären Indizes BIP bereits vorliegen, hat sich allerdings noch keines dieser Wohlfahrtsmaße allgemein durchgesetzt. Einige Maße wie etwa der HDI haben zunehmend in die Statistik einzelner Staaten und internationaler Organisationen Eingang gefunden.

3. Ein alternativer Ansatz: das Gemeinwohlprodukt

3.1 Das Ziel des Gemeinwohlprodukts

Die GWÖ-Bewegung hat es sich zum Ziel gesetzt, ein umfassendes, leicht verständliches und allgemein akzeptiertes Instrument zu entwickeln, um das Gemeinwohl schlüssig und aussagekräftiger darzustellen. Für ein solches „Gemeinwohlprodukt“ (GWP) als Wohlfahrtsmaß gibt es noch kein fertiges Konzept, doch steht die Entwicklung eines solchen Indikators schon lange auf dem Programm des internationalen GWÖ-Dachverbands und wird zum Jahresende 2022 vorgestellt.²⁶

Mit einem derartigen GWP soll das **Wohlergehen der gesamten Bevölkerung** in einem bestimmten Gebiet unabhängig von dessen Größe gemessen werden. Dabei soll das GWP das BIP nicht ersetzen, sondern ergänzen. Wie in der Gemeinwohlabilanz wird von den vier Bereichen Ökologie, Soziales, Wirtschaft und Kultur ausgegangen, die in mindestens 20 Teilziele oder Themen aufgliedert werden. Die einzelnen Themen würden durch die Zuordnung von rund 60 messbaren Indikatoren operationalisiert und statistisch erfasst. Das Ergebnis kann dann aggregiert und für Vergleiche in Raum und Zeit indexiert werden. Dadurch ergibt sich die Chance, in transparenter Form Politik und Leistungen einer Amtsperiode zu messen und zu bewerten.

Inzwischen hat ein junger Wissenschaftler im Rahmen einer Masterthesis ein GWP als ganzheitlichen Indikator zur Wohlstandsmessung entwickelt. Dieser Ansatz liefert eine gute Vorstellung davon, wie

²⁴ Vgl. URL: https://www.istat.it/it/files/2022/04/BES_2021.pdf, S. 31

²⁵ Vgl. ASTAT (2019): Indikatoren für gerechten und nachhaltigen Wohlstand in Südtirol, ASTAT-Info 27, 04/2019, S.31-32

²⁶ Vgl. Economy for the Common Good (2022): Common Good Product. ECG Policy Paper #1/Nov 2022, 2. URL: www.ecogood.org

ein „offizielles“ GWP aussehen könnte (vgl. Heyde 2019).²⁷ Heyde geht von der Gemeinwohl-Bilanz aus, dem zentralen Instrument der Gemeinwohlökonomie zur Messung des Beitrags einzelner Unternehmen zum Gemeinwohl. Das GWP setzt sich aus **5 Kennziffern** zusammen: gesunde Lebenserwartung, durchschnittliche Zahl der Ausbildungsjahre, Gini-Index der Einkommensverteilung, Treibhausgasemissionen pro Kopf und die Freiheit in einem Land. Warum gerade diese Kennziffern?

Die Menschenwürde steht in enger Beziehung zum **Gesundheitswesen**. Je besser Menschen ihre Gesundheit wahren, desto wahrscheinlicher ist ein Leben in Würde. Es wird nicht nur die durchschnittliche Lebenserwartung herangezogen, sondern die Zahl der gesunden Lebensjahre, d.h. die durchschnittliche Lebensdauer wird um die Zahl der Jahre vermindert, in der Krankheit oder sonstige Behinderungen auftreten.²⁸



Abb. 1: Die 5 Kennziffern und 4 Dimensionen des Gemeinwohlprodukts (Quelle: Heyde 2019)

Solidarität – so Heyde – kann als „unbedingtes Zusammenhalten mit jemandem aufgrund gleicher Anschauungen und Ziele“ definiert werden.²⁹ Diese Haltung steht mit **Bildung** in engem Zusammenhang. Bildung ist ein allgemeiner Treiber für gesellschaftlichen Fortschritt und Lebensqualität. Im GWP wird der Indikator „Durchschnittliche Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsjahre der Bevölkerung ab 25 Jahren“ als Maß für den Bildungsstand der Bevölkerung eines Landes oder einer Region herangezogen.

Besondere Bedeutung für das Gemeinwohl hat die **Verteilungsgerechtigkeit**, die beim BIP außer Acht bleibt. Zur Messung der Ungleichheit bei Einkommen und Vermögen wird weltweit der Gini-Index als Standardmethode verwendet. Im Gini-Index werden Werte über 50 als sehr einkommensungleich, und

²⁷ Heyde, J. (2019): Das Gemeinwohlprodukt als modernes Instrument der gesamtgesellschaftlichen Erfolgsmessung. Masterthesis an der Hochschule Aalen.

²⁸ Heyde, J. (2019a): Das Gemeinwohlprodukt. Infoblatt der Hochschule Aalen.

²⁹ Vgl. Heyde 2019a. Das Solidaritätsprinzip ist ein sozialpolitisches Grundprinzip, nach dem der Einzelne für Aufgaben der Gemeinschaft und die Gemeinschaft für die gesellschaftlich Schwachen einzutreten haben (vgl. Piekenbrock 2015: 502). Solidarität ist ein „Zusammengehörigkeitsgefühl, für einander einstehend, eng verbunden, setzt immer mindestens zwei Personen voraus“ (Hasse et al. 2013: 1678).

Werte unter 35 als relativ einkommensgleich eingestuft. Heyde verwendet bei seinem GWP-Ansatz den Gini-Index der Netto-Einkommen abzüglich Steuern.³⁰

Es ist unstrittig, dass eine **intakte Umwelt** einschließlich des Klimas eine wesentliche Voraussetzung für individuelles und kollektives Wohlbefinden ist. Aktuell steht besonders der Klimawandel im Fokus. Die Kennzahl Tonnen-CO₂-Äquivalente (tCO₂eq/pro Kopf) wurde entwickelt, um ein einheitliches Maß für die Gesamtemissionen eines Gebiets zu erfassen. Sie ist zur Grundlage der nationalen Messung und internationaler Vergleichbarkeit klimaschädigender Gase geworden. Somit geht der jeweilige Messwert „tCO₂eq pro Kopf“ auch in das GWP ein, um den Beitrag der Bevölkerung eines Landes zur Klimabelastung und ihre Abhängigkeit von fossiler Energie darzustellen. Trotz seiner Bedeutung für den Klimaschutz ist dieser Indikator allein **eindimensional** für den Zustand der Umwelt insgesamt.

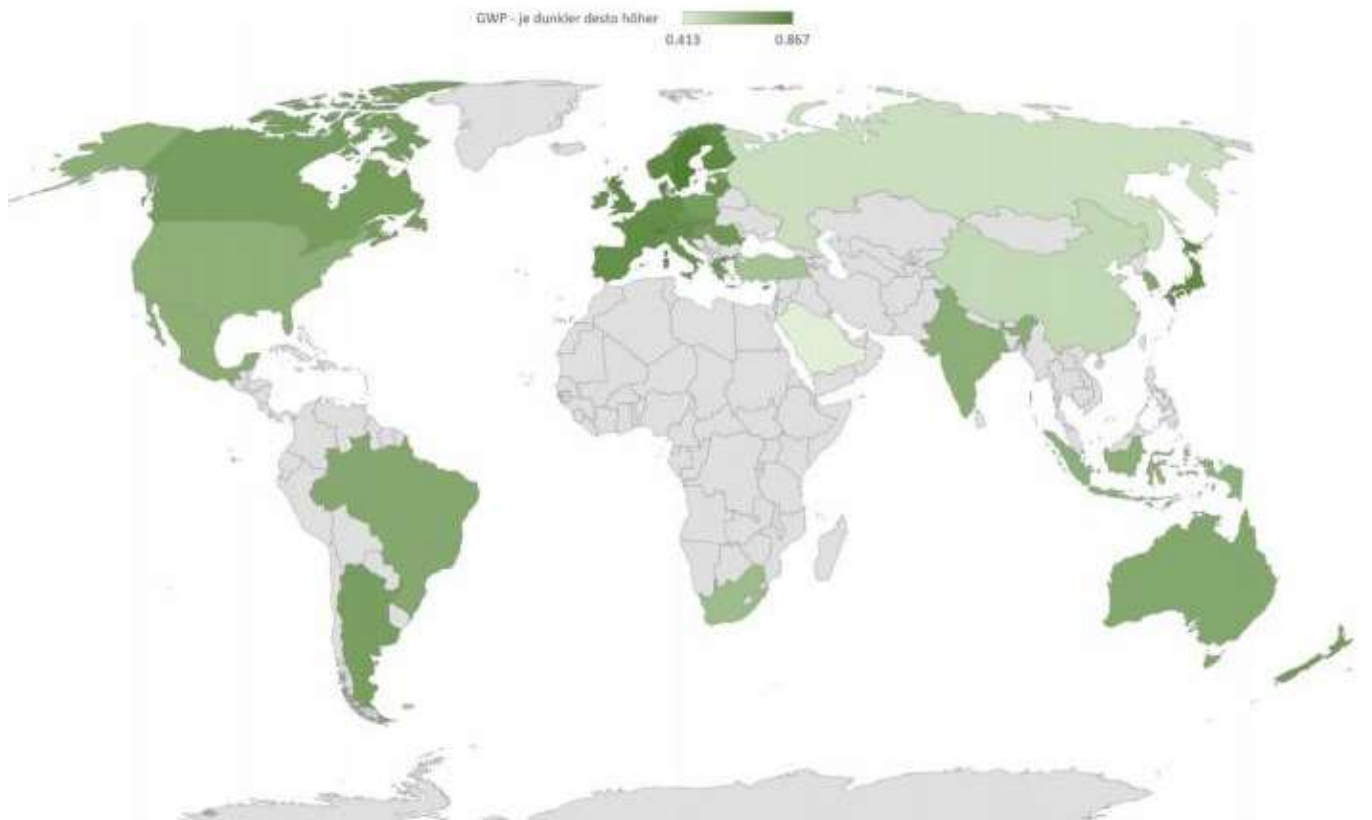


Abb. 2: Die Ergebnisse des Gemeinwohlprodukts weltweit (Quelle: Heyde 2019a)

Die Dimension der Freiheit steht in Zusammenhang mit dem Grad der **politischen Freiheit und der politischen Teilhabe**. Dies ist für ein selbstbestimmtes Leben unverzichtbar und damit Teil des Gemeinwohls. Die NRO Freedom House hat einen Index für Demokratie und Freiheit der Bürger:innen eines Landes entwickelt, der auf 28 Einzelindikatoren beruht.³¹ Dieser misst auch den Grad an Demokratie, der in Form einer globalen Rangliste abgebildet wird. Heyde berücksichtigt diesen Index in seinem Vorschlag für ein GWP.

³⁰ Heyde, J. (2019a): Das Gemeinwohlprodukt. Infoblatt der Hochschule Aalen

³¹ Vgl. Freedomhouse 2022. URL: www.freedomhouse.org

3.2 Die partizipative Entwicklung des Gemeinwohlprodukts

Das Gemeinwohlprodukt ist aus der Sicht der GWÖ ein **leicht verständliches, partizipatives Instrument**, das auf **kommunaler, regionaler und nationaler Ebene** funktionieren soll. Es soll sich mit anderen Elementen der Gemeinwohl-Ökonomie kombinieren lassen, wie etwa der Gemeinwohl-Bilanz oder der Gemeinwohl-Region (vgl. Gemeinwohl-Ökonomie Österreich 2022).³² Im Unterschied zu anderen alternativen Wohlfahrtsmaßen, die von Expert:innen entwickelt und von Regierungen eingeführt worden sind, schlägt die GWÖ-Bewegung vor, dass das GWP demokratisch entwickelt werden soll. Zudem sollten auf regionaler und kommunaler Ebene geeignete „Gemeinwohl-Indizes“ (GWI) entwickelt werden, um Stand und Tendenzen bei Nachhaltigkeit und Gemeinwohl auf regionaler und kommunaler Ebene zu messen. Solche GWI sollen möglichst standardisiert werden. Eine zuverlässige Messung über das GWP und den GWI würde es ermöglichen, die Entwicklung des Gemeinwohls sowohl im Zeitverlauf als auch im internationalen Vergleich wiederzugeben.

Bei der Entwicklung des GWI soll die betroffene Bevölkerung einer Region oder Kommune die Möglichkeit erhalten, in einem **begleiteten partizipativen Prozess** direkt mitzuwirken. In einem mehrstufigen Prozess, zunächst auf kommunaler, dann auf regionaler und schließlich auf nationaler Ebene etwa in Form eines „Bundeskonvents“ sollen die Vorschläge der Bürger:innen gesammelt werden. Diese Versammlungen könnten das Format eines Bürgerrats annehmen, das sich in mehreren Ländern als partizipatives Beteiligungsinstrument bewährt hat. Seit 2015 gibt es solche Formate in immer mehr Ländern, beginnend in Kanada und Irland. In Deutschland fand 2019 der erste Bürgerrat zum Thema Demokratie statt, 2020 folgte ein institutioneller Bürgerrat zur «Rolle Deutschlands in der Welt» und 2021 der dritte bundesweite Bürgerrat zum Klimaschutz. Frankreich war bereits 2019 mit dem Klimaschutz an der Reihe, in Österreich hatte der Bürgerrat 2022 Premiere. Bürgerräte oder Bürgerkonvente zum Gemeinwohlprodukt könnten in einem mehrstufigen Verfahren abgehalten werden, zunächst auf kommunaler, dann auf regionaler und schließlich auf nationaler Ebene. Damit würden sie dem bestehenden Modell des gelosten Bürgerrats entsprechen, der in verschiedenen Ländern auf gesetzlicher Grundlage regelmäßig abgehalten wird.³³

Die Mitglieder eines Bürgerrats zum Gemeinwohlprodukt (GWP) könnten, unter Mitwirkung von Expert:innen, ihre eigenen Vorschläge sowie weitere Vorschläge aus der Bevölkerung sammeln und die 20 Unterziele herausfiltern, die die größte Unterstützung erfahren. Diese 20 „Finalisten“ würden als Teilziele in das GWP bzw. in den GWI aufgenommen. Dieses Messinstrument würde zwar unter Einbeziehung der Bürger:innen entwickelt, dann aber von den Regierungen beschlossen und von den Statistikbehörden umgesetzt, die die Teilziele mithilfe von Indikatoren operationalisieren. Direkte Bürgerbeteiligung lässt den Bedarf erkennen, die Wahl des zielführenden Verfahrens für diesen Zweck bleibt offen. Wenn gemeindespezifische Wünsche und Bedürfnisse von Bürger:innen in einem solchen Index berücksichtigt werden, leidet allerdings die Vergleichbarkeit zwischen den Gemeinden, betont Timon Gärtner, Direktor des ASTAT Südtirol. Vorzuziehen wäre die Festlegung eines Mindeststandards auf Landesebene für alle Gemeinden, in welchen die Kommunen Besonderheiten nach Bedarf einfügen könnten. Damit wäre die Vergleichbarkeit zwischen den Kommunen gewährleistet.³⁴

Ein solches GWP könnte auch **in der Verfassung verankert oder zumindest gesetzlich geregelt werden**. Ein direktdemokratischer Prozess für das Gemeinwohl wäre aus demokratiepolitischer Sicht die optimale Variante. Dennoch könnte in einem alternativen Verfahren die erste Version des Gemeinwohlprodukts von Abgeordneten entwickelt und anschließend von der Bürgerschaft

³² Gemeinwohl-Ökonomie Österreich (2022): Gemeinwohlprodukt. URL: <https://austria.ecogood.org/gemeinwohlprodukt/> [Stand: 16.11.2022].

³³ Vgl. POLITiS-Dossier 20/2020, Bürgerräte. Eine neue Form der Bürgerbeteiligung im internationalen Vergleich, URL: www.politis.it

³⁴ Aus einem Gespräch mit Dr. Timon Gärtner (ASTAT Südtirol) am 21.12.2022.

weiterentwickelt werden. Der letzte Schritt wäre die Abstimmung über das entwickelte Gemeinwohlprodukt in einem verbindlichen Referendum. Auf dieser Grundlage könnte das Gemeinwohlprodukt als demokratisches Wohlfahrtsinstrument auch in der jeweiligen Verfassung bzw. Kommunalersatzung verankert werden.

Welchen Nutzen hätte ein GWP bzw. ein Gemeinwohlinde (GWI) für die Bürger:innen? Das GWP, so die GWÖ-Bewegung, wäre ein transparentes Maß, um Auswirkungen auf Menschenrechte, Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit zu antizipieren, zu bewerten und Fehlentwicklungen abzuwenden.³⁵ Die politischen Verantwortungsträger:innen hätten ein Instrument zur Hand, die Entwicklung ihrer Region oder Kommune besser zu steuern und notfalls zu korrigieren. Dem Beispiel Bhutans folgend könnte das GWP auch als Screening-Instrument eingesetzt werden, um die Auswirkungen vorgeschlagener Rechtsvorschriften und anderer politischer Maßnahmen auf Grundwerte und gesellschaftliche Ziele zu bewerten. Ein solches Instrument käme einem „allgemeinen Gemeinwohl-Test“ für neue Rechtsvorschriften gleich und wäre neben der Gewaltenteilung und den Grundrechten ein weiterer Sicherheitsanker und Kompass für eine am Gemeinwohl orientierte Politik.

3.3 Das Gemeinwohl-Konzept des Tübinger GWÖ-Konvents

Vom 3.-6. November 2022 hat der Tübinger Gemeinwohl-Konvent ein neues Gemeinwohl-Konzept zur Erhebung eines Gemeinwohlproduktes entwickelt. Dieses Konzept ist von rund 20 freiwilligen Teilnehmenden zwischen 16-75 Jahren innerhalb von 4 Tagen demokratisch entwickelt und entschieden worden. Ziel dieses GWP ist es, das Gemeinwohl bzw. eine nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft differenzierter zu messen als es das lange als Wohlstandsindikator interpretierte Bruttoinlandsprodukt vermag. Das jährlich zu ermittelnde „Gemeinwohl-Produkt“ soll zum einen über die langfristige Lebensqualität der Bevölkerung eines Landes oder einer Region Auskunft geben. Zum anderen soll es der **Rahmen-Orientierung für politische Entscheidungen** dienen. Bei der Entwicklung wurden zahlreiche alternative Wohlfahrtskonzepte gesichtet (vgl. Kap. 2.3). Zweckdienliche Indikatoren wurden daraus übernommen, aber auch neue Indikatoren entwickelt.³⁶

Das Tübinger Gemeinwohl-Konzept für ein Gemeinwohlprodukt (vgl. Anhang 1) geht über den Ansatz von Jakob Heyde hinaus und schlüsselt das Gemeinwohl in 6 Bereiche (Menschen, Gesellschaft, Materielles, Umwelt, finanzielle Mittel, Glück und Zufriedenheit) mit 25 Themen und 64 Indikatoren auf. Für die Indikatoren wurde bewusst eine Mischung aus subjektiven und objektiv messbaren Größen gewählt, um die jeweiligen Stärken und Schwächen dieser Messmethoden auszugleichen. Die Schwellenwerte geben den Wert an, der mindestens erreicht oder maximal überschritten werden sollte, um eine sichere Basis für Lebensqualität und eine nachhaltige Entwicklung zu haben. Diese wurden teilweise aus bestehenden Wohlfahrtskonzepten übernommen und teilweise eigenständig formuliert.

Prinzipiell ist das vorliegende Gemeinwohl-Konzept als ein **Prototyp** zu verstehen, der erstmals in einem demokratisch-partizipativen Bürgerkonvent beispielhaft entwickelt wurde. Viele Details dieser Indikatoren und Schwellenwerte sind als Ergebnis eines prototypischen Prozesses einzuordnen und stehen unter dem Vorbehalt weiterer Experteneinschätzungen sowie auch weiterer Gemeinwohl-Konvente mit noch mehr Zeit. Im Anhang wird dieses Gemeinwohl-Konzept wiedergegeben.³⁷

³⁵ Gemeinwohl-Ökonomie Österreich (2022): Gemeinwohlprodukt. URL: <https://austria.ecogood.org/gemeinwohlprodukt/> [Stand: 16.11.2022].

³⁶ Vgl. Economy for the Common Good (2022): URL: www.ecogood.org

³⁷ Vgl. Das Gemeinwohl-Konzept zur Erhebung des GWP des Tübinger Konvents im Anhang.

4. Ein regionaler Gemeinwohl-Index

4.1 Vorschlag für einen Gemeinwohl-Index auf regionaler Ebene

Oft beginnen die Entwicklung neuer Prototypen und gesellschaftliche Innovationen in der Peripherie. Die ersten Versuche, eine aussagekräftige Wohlfahrtsmetrik von unten nach oben zu entwickeln, wurden regional und lokal gestartet. Im Rahmen der GWÖ-Bewegung wurden erste Schritte in einigen Gebieten Spaniens unternommen, darunter Guarroman und Salamanca, in der Gemeinde Kirchanschöring in Bayern, in einem Bezirk der Stadt Münster, in der Stadt Marburg und in der Region Wendland in Niedersachsen in Norddeutschland. Das erste veröffentlichte Dokument ist eine Dissertation an der Universität Salamanca über den „Indice del Bien Común“.³⁸ Die Strategie besteht darin, unterschiedliche Prozesse zum gleichen Ziel zu initiieren, zu moderieren und zu dokumentieren und aus den ersten Erfahrungen zu lernen. Diese Pilotprojekte, so die Erwartung, werden sich international verbreiten und immer mehr Städte und Regionen dazu inspirieren, eigene Gemeinwohlindezes zu entwickeln – bis das erste Land es wagt, sie auf die nationale Ebene zu heben.

| WERTE | MENSCHEN- WÜRDE | SOLIDARITÄT | ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT | SOZIALE GERECHTIGKEIT | TRANSPARENZ UND DEMOKRATIE |
|---|--|--|---|--|---|
| Berührungsgruppe | | | | | |
| A - Lieferant:innen Dienstleister:innen Eigene Betriebe | A1 - Grundrechts- schutz und Menschenwürde in der Lieferkette | A2 - Nutzen für die Gemeinde | A3 - Ökologische Verantwortung für die Lieferkette | A4 - Soziale Verantwortung für die Lieferkette | A5 - Öffentliche Rechenschaft und Mitsprache |
| B - Finanzpartner:innen Geldgeber:innen | B1 - Ethisches Finanzgebaren/Geld und Mensch | B2 - Gemeinnutz im Finanzgebaren | B3 - Ökologische Verantwortung der Finanzpolitik | B4 - Soziale Verantwortung der Finanzpolitik | B5 - Rechenschaft und Partizipation in der Finanzpolitik |
| C - Politische Führung Verwaltung Koordiniertes Ehrenamt | C1 - Individuelle Rechts- und Gleichstellung | C2 - Gemeinsame Zielvereinbarung für das Gemeinwohl | C3 - Förderung ökologischen Verhaltens | C4 - Gerechte Verteilung von Arbeit | C5 - Transparente Kommunikation und demokratische Prozesse |
| D - Bevölkerung Wirtschaft | D1 - Schutz des Individuums, Rechtsgleichheit | D2 - Gesamtwohl in der Gemeinde | D3 - Ökologische Gestaltung der öffentlichen Leistung | D4 - Soziale Gestaltung der öffentlichen Leistung | D5 - Transparente Kommunikation und demokratische Einbindung |
| E - Staat Gesellschaft Natur | E1 - Gestaltung der Bedingungen für ein menschwürdiges Leben - zukünftige Generationen | E2 - Beitrag zum Gesamtwohl | E3 - Verantwortung für ökologische Auswirkungen | E4 - Beitrag zum sozialen Ausgleich | E5 - Transparente und demokratische Mitbestimmung |
| STAATSPRINZIPIEN DES GEMEINWOHLS | RECHTSSTAATS- PRINZIP | GEMEINNUTZ | UMWELT- VERANTWORTUNG | SOZIALSTAATS- PRINZIP | DEMOKRATIE |

Quelle: Gemeinwohlbericht für Gemeinden - Version 2.0 - Arbeitsbuch, Darstellung A. Butscher/C. Einsiedel

Abb. 3: Die Gemeinwohl-Matrix für Kommunen (Matrix-Entwicklungsteam Gemeinden 2022)

Nun hat die Gemeinwohl-Ökonomie-Bewegung für die Kommunen die **Gemeinwohlmatrix** nach Maßgabe der bekannten Gemeinwohlbilanz für die Unternehmen entwickelt. Für Kommunen wie für Unternehmen stellt sich die Frage, worin genau das Gemeinwohl besteht und wie es konkret aufgeschlüsselt und gemessen werden kann. Zu diesem Zweck kann die Gemeinwohlbilanzierung als ein gangbarer, wertebasierter Weg zur Erfassung und Messung der Gemeinwohlziele betrachtet werden. Die Kommune verpflichtet sich selbst, über die Gemeinwohl-Bilanz ihr Handeln nach zentralen Kriterien der ökologischen, sozialen, wirtschaftlichen Nachhaltigkeit und Menschenwürde, der Demokratie und sozialen Gerechtigkeit zu prüfen. Dies kann für die Verwirklichung der 17 SDGs auf

³⁸ Vgl. Indice del Bien Común. URL:

<https://s0d973e3c346dfd6c.jimcontent.com/download/version/1614589933/module/10223969385/name/1%CC%81ndice%20de%20la%20felicidad%20y%20del%20bien%20comu%CC%81n.docx.pdf>

kommunaler Ebene von größter Bedeutung sein, denn die GW-Bilanz und die SDGs lassen sich gut miteinander verknüpfen.³⁹ Dieser Prozess würde darüber hinaus als politische Bildung wirken. In die Abfassung der Gemeinwohl-Bilanz der Kommune können Akteur:innen der Zivilgesellschaft einbezogen werden, um Lernräume, Austausch- und Vernetzungsmöglichkeiten zu schaffen.⁴⁰

Worin liegt der Unterschied zwischen einem lokalen Gemeinwohindex und einer Gemeinwohl-Bilanz für eine Stadt oder Region? Der Hauptunterschied besteht darin, dass die Bilanz ein Instrument auf mikroökonomischer Ebene ist, z. B. für private und öffentliche Organisationen oder Verwaltungen. Im Gegensatz dazu ist der **Gemeinwohl-Index ein „Makro“-Instrument**, das das Wohlergehen der gesamten Bevölkerung in einem bestimmten Gebiet misst, unabhängig von der Größe des Gebiets.

Welche Lebensbereiche (**Themenfelder**) sollte ein regionaler GWI umfassen? Die GWÖ-Bewegung geht von der bewährten Gemeinwohl-Bilanz und Gemeinwohl-Matrix aus⁴¹ und schlägt vier Hauptkategorien vor: Ökologie, Soziales, Kultur und Wirtschaft. Fragen der Partizipation und demokratischen Teilhabe können eine eigene Kategorie bilden oder in den Bereich Kultur einfließen. Damit können die wichtigsten Lebensbereiche und die wichtigsten Bedürfnisse einer regionalen Gemeinschaft abgebildet werden. Dabei kann es durchaus auch Überlappungen zwischen den einzelnen Bereichen geben. Diese 4 Oberkategorien (Themenfelder) können in 5 Einzelthemen (Unterkategorien) untergliedert werden. Daraus ergibt sich eine Matrix mit 20 Einzelthemen.

Abb. 4 – Mögliche Themenfelder eines regionalen Gemeinwohindex⁴²

| | Ökologie | Soziales | Wirtschaft | Kultur |
|---------|-----------------|--------------------------|------------------------------|--|
| 1. Ziel | Klimastabilität | Zusammenhalt | Deckung der Grundbedürfnisse | Grundrechte |
| 2. Ziel | Artenvielfalt | Verteilungsgerechtigkeit | Technische Infrastruktur | Demokratische Partizipation |
| 3. Ziel | Trinkwasser | Gesunde Lebensjahre | Bildung und Ausbildung | Geschlechtergleichheit, Gleichbehandlung |
| 4. Ziel | Saubere Luft | Vertrauen/Angstfreiheit | Mobilität und Erreichbarkeit | Kulturelle Vielfalt |
| 5. Ziel | Erholungsraum | Schlafqualität | Wohnqualität | Kulturangebote |

Quelle: Christian Felber (2022): Leitgedanken zum Gemeinwohlprodukt und Gemeinwohindex

Alle übergeordneten Kategorien müssen das Kriterium des **gegenseitigen Ausschlusses** erfüllen.⁴³ Die Themen werden operationalisiert mit der Zuordnung von messbaren Indikatoren zu jedem einzelnen Themenfeld. Die Festlegung geeigneter Indikatoren bildet den nächsten Schritt. Dies können messbare (quantitative) oder abfragbare (qualitative) Indikatoren sein. Es geht um die statistische Erfassung der Daten, die für den Gemeinwohindex relevant sind: sie müssen entweder aus bestehenden, von Institutionen laufend erhobenen und publizierten Datensätzen gewonnen oder aus eigenen Erhebungen gewonnen werden. Sie müssen in der Folge in periodischen Abständen aktualisiert

³⁹ Vgl. Bertelsmann-Stiftung (Hg.) (2021): SDGs und kommunale Gemeinwohl-Bilanz, LebensWerte Kommune. Ausg. 1, 22

⁴⁰ Vgl. Butscher, A.; Koloo, S.; Riedel, H. (2021): SDGs und kommunale Gemeinwohl-Bilanz, Bertelsmann-Stiftung.

Ecogood (2015): Handbuch zur Gemeinwohlbilanz für Gemeinden. URL: <https://www.ecogood.org> [Stand: 27.10.2022].

⁴¹ Vgl. www.ecogood.org

⁴² Vgl. Felber Leitgedanken

⁴³ Auch MECE genannt für *Mutually exclusive and completely exhaustive* = gegenseitig ausschließend und vollständig erschöpfend.

werden. Das Ergebnis kann aggregiert werden und zu einem Index umgerechnet werden, um Vergleiche mit anderen Regionen bzw. Bundesländern zu ermöglichen.

Eine methodische Variante, die ein Aggregat ermöglichen würde, ist die **Indexbildung**. Zwischen dem aktuell niedrigsten Niveau, z. B. bei Beschäftigung, Treibhausgasemissionen oder Vertrauen, und dem jeweiligen Zielwert – Vollbeschäftigung, Klimastabilität, Mordrate – könnte eine Skala von 100 Prozent bzw. 1000 Promille gespannt und die jeweilige Position eines Landes im Verhältnis zu einem Teilziel bestimmt werden. Bei dynamischen Indikatoren wie Lebenserwartung oder Einkommensungleichheit könnte das jeweilige Spitzenreiterland mit 100 Prozent oder 1000 pro Tausend bewertet und die Skala von den Nachzüglern auf diese ausgeweitet werden.

Wichtig sind auch die Fragen der **Datenverfügbarkeit** und der **Überschaubarkeit** des Indikatorensets. So könnte jede Kommune (oder Region) selbst Indikatoren für das Gemeinwohl oder die nachhaltige Entwicklung erheben. Zu diesem Zweck müsste empirisch auf wissenschaftlicher Grundlage festgestellt werden, welche Indikatoren sich für ein bestimmtes Gebiet am besten eignen. Daraus ergibt sich im zweiten Schritt, ob die vorhandenen Daten ausreichen oder zusätzliche Daten erhoben werden müssen. Je stärker die Indikatoren auf die Besonderheiten eines Gebiets zugeschnitten würden (z.B. auf Südtirol), desto eher ginge die Vergleichbarkeit mit anderen Regionen verloren.

4.2. Regionale vergleichende Wohlfahrtsmessung: das Beispiel Italien

Verschiedene Regionen und Kommunen Europas experimentieren heute schon mit neuen Formen der Wohlstandsmessung jenseits oder in Ergänzung des BIP.⁴⁴ Auch nationale Statistikinstitute und Medien veröffentlichen periodisch Vergleiche zur Lebensqualität und Nachhaltigkeit in den Regionen.

So bringt etwa die italienische Wirtschaftstageszeitung *Il Sole 24 Ore* seit 1990 alljährlich einen Vergleich aller Provinzen Italiens nach Lebensqualität heraus.⁴⁵ Dabei wird die Lebensqualität mit **90 Indikatoren** erfasst, die nach sechs Makroindikatoren aufgeteilt sind (jede Kategorie umfasst jeweils 15 Indikatoren):

1. Einkommen und Konsum
2. Wirtschaft und Beschäftigung
3. Umwelt und Dienstleistungen
4. Demografie und Gesundheit
5. Justiz und Sicherheit
6. Kultur und Freizeit

Die breite Palette an Indikatoren (90 seit 2019) erlaubt die Messung zahlreicher Aspekte der Wohlfahrt. Die Daten stammen aus gesicherten Quellen: amtliche Daten, Institutionen und Forschungsinstitute. Die Bewertung erfolgt auf einer Skala zwischen 0 und 1000. Bei jedem der 90 Indikatoren werden Punkte zwischen 1000 (die beste Provinz) und 0 (die schlechteste Provinz) vergeben. Die Bewertung der übrigen Provinzen bemisst sich nach ihrer Distanz von den jeweiligen Extremwerten. In der Folge wird auch ein Ranking innerhalb der 6 Makroregionen gebildet und zwar als Mittelwert der 15 Indikatoren (in gleichem Maß mit 1/90 gewichtet). Das Schluss-Ranking wird auf der Grundlage des einfachen arithmetischen Mittels der sechs Sektor-Rankings gebildet.

⁴⁴ Z.B. in einem Bezirk der Stadt Münster, in der Gemeinde Kirchanschöring in Bayern, in der Stadt Marburg, in der Region Wendland in Niedersachsen und auch in einigen Gemeinden Spaniens (z.B. Guarroman, Salamanca)

⁴⁵ Vgl. *Il Sole 24 Ore*. URL: <https://www.ilssole24ore.com/>

Seit dem **Ranking 2021** greift *Il Sole 24 Ore* auch auf sog. „synthetische Indizes“ zurück im Sinne von zusammenfassenden Indizes, die mehrere Parameter (Messgrößen) in jeweiligen Themenbereich zusammenfassen. So z.B. der Index der Luftqualität (der Index *ecosistema* der Umweltorganisation Legambiente) oder der neue Klimaindex von *Il Sole 24 Ore*. Neue Indikatoren werden laufend in den Lebensqualitätsindex aufgenommen. Dies geschah letzthin mit der Zahl der Apotheken pro 1000 Einwohner, mit der Zahl der Arbeitsunfälle als Parameter für die Sicherheit am Arbeitsplatz, mit der Überbelegung der Haftanstalten, mit der Lärmbelästigung, mit dem Umsatz von Antidepressiva, mit dem aus erneuerbaren Quellen gedeckten Energieverbrauch.

Das **Konzept „Benessere equo e sostenibile“** (BES) ist ein vom italienischen Statistikinstitut ISTAT und dem CNEL entwickelter Indikatorenset, der die Entwicklung der Gesellschaft Italiens nicht nur unter wirtschaftlicher (BIP), sondern auch unter sozialem und ökologischem Aspekt darstellen soll.⁴⁶ Das BES (vgl. Abschnitt 2.3), eingeführt mit Gesetz Nr. 163, verpflichtet die Regierung zur regelmäßigen Berichterstattung gemäß diesem Konzept. Damit sollen die realen Lebensbedingungen der Bevölkerung in einer verständlichen Zusammenschau wiedergegeben werden. Die SDG der UN für nachhaltige Entwicklung hat für die Auswahl der Indikatoren des BES eine zentrale Rolle gespielt, doch geht dieser Ansatz über den Anspruch der SDG hinaus. Die Kernbereiche des BES betreffen die Gesundheit, das Bildungswesen, Arbeitsleben, den wirtschaftlichen Wohlstand, die sozialen Beziehungen, Politik und Institutionen, Sicherheit, subjektives Wohlbefinden, Landschaft und Kulturerbe, Umwelt und Innovation, Forschung und Kreativität, Dienstleistungen. Die BES-Berichte werden auch von den Regionen und Autonomen Provinzen Italiens erstellt.

Fassen wir zusammen, worin die Kernidee eines GWP und GWI besteht:

- Ein Gemeinwohlprodukt GWP oder ein Gemeinwohlindex GWI, bestehend aus 20 Teilzielen zur Lebensqualität, „einem guten Leben für alle“ oder dem Gemeinwohl, löst das BIP als Wohlfahrtsmaß ab, nicht als statistische Größe.
- Es soll möglichst „demokratisch komponiert“ werden, also unter Beteiligung der Bürgerschaft, die darin ihre höchsten Prioritäten – ihr Gemeinwohl-Verständnis – abbildet.
- Die Ziele werden operationalisiert durch die Zuordnung messbarer Indikatoren für jedes Teilziel. Die Wohlstandmessung erfolgt per buntem Dashboard (ähnlich den SDGs).
- Der auf diese Weise messbar gemachte GWI wird zum neuen Leitstern für die Politik.
- Das Ergebnis kann aggregiert und indexiert (für Vergleiche in Raum und Zeit) und auch aufgeschlüsselt für jedes Teilziel dargestellt werden.
- Ziel ist ein strategisches „Management-Dashboard“ zur Steuerung politischer Entscheidungsprozesse auf kommunaler/regionaler Ebene.
- Das GWP und der GWI sind partizipatorische, aber nicht notwendigerweise basisdemokratische Instrumente. Die Bürger:innen werden in die Entwicklung des GWI eingebunden und durch die Öffentlichkeit und Verständlichkeit in das Monitoring einbezogen, doch sind das GWP und GWI selbst Instrumente der Exekutive und Legislative auf der jeweiligen Ebene.
- Die Verwaltung einer Kommune oder einer Region soll daran die Auswirkung einer politischen Entscheidung (die z.B. im Kreistag/Landtag gefällt wird) bemessen. Das GWI bereichert demokratische Verfahren um ein Evaluations-, Steuerungs- und Partizipationstool.
- Anders als bei der Gemeinwohl-Bilanz handelt es sich um ein politisches und nicht um ein unternehmerisches Instrument.⁴⁷

⁴⁶ Vgl. ISTAT. Indice del Benessere Equo e Sostenibile: URL: https://www.istat.it/it/files/2022/04/BES_2021.pdf

⁴⁷ Christian Felber (2022): Leitgedanken zum Gemeinwohlprodukt und Gemeinwohlindex. URL: www.ecogood.org

5. Ein „Gemeinwohl-Index“ für Südtirol?

Die GWÖ-Bewegung schlägt vor, dass ein **umfassendes Wohlstandsmaß (bzw. Gemeinwohlprodukt)** nicht von den Institutionen fertig vorgegeben wird, sondern mit direkter Bürgerbeteiligung von unten partizipativ entwickelt wird. Ziel des regionalen Gemeinwohllindizes (GWI) ist die Messung des individuellen und gesellschaftlichen Wohlstands in einer ganzheitlichen Form anhand von mindestens 20 Teilzielen zur Lebensqualität. Diese 20 Ziele würden als Teilziele in den regionalen Gemeinwohllindex aufgenommen. Alle Ziele müssen der Befriedigung von Grundbedürfnissen und dem Schutz von Grundwerten und Gemeingütern dienen. Die 20 Ziele des GWI werden die durch die Zuordnung messbarere Indikatoren operationalisiert. Die Ergebnisse der einzelnen Felder und Ziele können zu einem Gesamtindex aggregiert werden. Dieser kann über die Zeit und mit anderen Regionen verglichen werden, die dieselbe Methode anwenden.

Der GWI löst dabei das BIP als statistische Größe nicht ab, sondern **ergänzt es als allgemeines und umfassendes Wohlfahrtsmaß**. Dies dient zum einen der objektiven Gemeinwohlmessung und zum anderen der Gemeinwohlorientierung der politischen Entscheidungsprozesse. Das GWI würde partizipativ entwickelt und per Landtagsbeschluss demokratisch eingeführt, wäre dann ein Instrument der Landesregierung, angewandt von der zuständigen Behörde. Diese könnte nicht nur ex-post den Erfolg ihrer Politik besser messen, sondern könnte auch ex-ante die Auswirkungen einer politischen Entscheidung mit hoher Tragweite erfassen. Die Politik erhielte ein zusätzliches Instrument zur Evaluation und Steuerung.

Alternativ können die 20 Ziele des GWI auch durch einen wissenschaftlich unterstützten Fachbeirat bzw. vom ASTAT selbst entwickelt werden. Zunächst ein Blick auf den „SDG-Tracker“ des ASTAT.

5.1 Die Messung der Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG der UN)

Das Land Südtirol hat wie andere Regionen Italiens seit 2019 auch den SDG-Tracker eingeführt.⁴⁸ Nachhaltige Entwicklung ist ein Querschnittsthema und betrifft viele Politikfelder. Die Südtiroler Landesregierung hat sich zu den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen bekannt und das Landesinstitut für Statistik (ASTAT) beauftragt, Daten für Südtirol zu den globalen Indikatoren der UN-Nachhaltigkeitsziele (*Sustainable Development Goals*)⁴⁹ auf einer eigenen Berichtsplattform bereitzustellen. Die 17 Ziele sind politische Zielsetzungen der Vereinten Nationen (UN), welche weltweit der Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung auf ökonomischer, sozialer sowie ökologischer Ebene dienen sollen.⁵⁰ Die Indikatoren, welche den Stand und die Entwicklung der einzelnen Ziele messen sollen, sind im **Global Indicator Framework** festgelegt, angenommen mit der Resolution 71/313 durch die Generalversammlung der Vereinten Nationen. Für eine Reihe der globalen Indikatoren sind Messungen für Südtirol verfügbar und werden vom ASTAT publiziert. Aufgrund der eingeschränkten regionalen Verfügbarkeit liegen nicht zu allen Indikatoren statistische Daten vor. Hauptquelle sind die vom ISTAT für Italien und seine Regionen bereitgestellten Daten zu den SDGs sowie die vom ASTAT selbst erhobenen Daten.⁵¹ Diese Daten werden - wenn vergleichbar und verfügbar - mit Daten zu ausländischen Nachbarregionen ergänzt. Das ISTAT bringt jährlich einen eigenen Bericht zum Stand der Erreichung der SDGs im Land heraus.⁵² Das ASTAT legt derzeit den Fokus auf die Weiterentwicklung des SDG-Trackers, in geringerem Maß auf die BES-Berichterstattung.

⁴⁸ Vgl. www.provinz.bz.it/astat; sowie: <https://astat.provinz.bz.it/barometro/upload/sdg/html/de/index.html>

⁴⁹ Vgl. URL: <https://unstats.un.org/sdgs>

⁵⁰ Vgl. ASTAT: SDG-Tracker, <https://astat.provinz.bz.it/barometro/upload/sdg/html/de/index.html>

⁵¹ Vgl. URL: <https://www.istat.it/it/benessere-e-sostenibilit%C3%A0/obiettivi-di-sviluppo-sostenibile/gli-indicatori-istat>

⁵² Vgl. URL: <https://www.istat.it/storage/rapporti-tematici/sdgs/2022/Rapporto-SDGs-2022.pdf>

In diesem Rahmen sind in Südtirol bisher 82 von 169 möglichen Indikatoren der SDG der UN mit Daten erfasst bei insgesamt 245 theoretisch möglichen Messungen (Stand Dezember 2022). Damit wird ein interregionaler und zeitlicher Vergleich in der Entwicklung jedes einzelnen Indikators ermöglicht. Auf die Bildung eines aggregierten Gesamtindizes wird dabei verzichtet. Bei jedem Unterziel werden bei den in Italien und Südtirol durchführbaren Messungen der Wert für Südtirol und für Italien (nationaler Durchschnitt) insgesamt angegeben. Bezogen auf jedes Unterziel (*target*) kann im nächsten Schritt Südtirol mit den übrigen Regionen Italiens verglichen werden. Wenn personenbezogen sind die Messwerte auch nach Geschlecht differenziert. Sogar die zeitliche Entwicklung dieser Messwerte wird grafisch für alle Regionen Italiens dargestellt.

Abb. 5 – Der SDG-Tracker des ASTAT und in Südtirol verfügbare Messwerte

| SDGs | Mögliche Messwerte | Zahl von der UN vorgesehenen Indikatoren | In Südtirol verfügbare Messwerte |
|--|---------------------------|---|---|
| 1 Keine Armut | 16 | 13 | 3 |
| 2 Kein Hunger | 8 | 14 | 3 |
| 3 Gesundheit und Wohlergehen | 42 | 28 | 14 |
| 4 Hochwertige Bildung | 21 | 12 | 6 |
| 5 Geschlechtergleichstellung | 14 | 14 | 6 |
| 6 Sauberes Wasser – Sanitärversorgung | 10 | 11 | 6 |
| 7 Bezahlbare und saubere Energie | 6 | 6 | 2 |
| 8 Menschenwürde und Wirtschaftswachstum | 38 | 16 | 8 |
| 9 Industrie, Innovation und Infrastrukturen | 14 | 12 | 7 |
| 10 Weniger Ungleichheiten | 10 | 14 | 3 |
| 11 Nachhaltige Städte und Gemeinden | 16 | 14 | 7 |
| 12 Verantwortungsvolle Konsum- und Produktionsmuster | 12 | 13 | 4 |
| 13 Maßnahmen zum Klimaschutz | 8 | 8 | 3 |
| 14 Leben unter Wasser | 0 | 10 | 0 |
| 15 Leben am Land | 5 | 14 | 3 |
| 16 Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen | 19 | 24 | 5 |
| 17 Partnerschaften zur Erreichung der Ziele | 6 | 24 | 2 |
| Insgesamt | 245 | 169 | 82 |

Immerhin sind mit 82 Messwerten auf 245 theoretisch mögliche Messwerte 33% aller Messwerte in Südtirol verfügbar. Weitere 23% der 245 Ziele werden von der nationalen Statistik abgedeckt, weil sie die nationale Ebene betreffen. 109 Messwerte (44%) sind in Italien noch nicht verfügbar. Allerdings sind zahlreiche Indikatoren für die SDG-Ziele für die regionale Ebene gar nicht relevant oder nur auf die staatliche Ebene bezogen. Dies gilt z.B. für 4 der insgesamt 8 Indikatoren des SDG 13 „Maßnahmen zum Klimaschutz“. Ähnliches gilt für das SDG 16 „Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen“, für welches die UN 24 Indikatoren vorsieht, Südtirol als Provinz aber nur 5 davon abdeckt. Ein Teil dieser Unterziele wie „Die Rechtsstaatlichkeit auf nationaler und internationaler Ebene fördern und den gleichberechtigten Zugang aller zur Justiz gewährleisten“ fällt in die Zuständigkeit des Staats, ein weiterer Teil ist für die Regionen und Provinzen nicht relevant. Insgesamt bietet der SDG-Tracker ein differenziertes Bild des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungsstandes Südtirols, das weiter verfeinert wird.⁵³ Dieses Bild entspricht noch nicht dem Konzept eines „regionalen Gemeinwohl-Index“ wie von der GWÖ angestrebt. Dem Anspruch eines stark ausdifferenzierten

⁵³ Dies bestätigte ASTAT-Direktor Dr. Timon Gärtner in einem Gespräch mit dem Autor am 21.12.2022.

Gemeinwohlproduktes entspricht hingegen das „BES-Konzept“ (Benessere equo e solidale) des ISTAT, das vom ASTAT erstmals für 2017 für Südtirol erfasst und 2019 veröffentlicht worden ist.

5.2 Die Indikatoren für gerechten und nachhaltigen Wohlstand in Südtirol

Im Rahmen des italienweiten Projektes „**Gerechter und nachhaltiger Wohlstand**“ (BES) veröffentlicht das ASTAT⁵⁴ die Daten des jeweils letzten vom ISTAT herausgegebenen BES-Berichts unter Berücksichtigung des Kontextes in Südtirol. Ziel des Projektes ist die Messung des sozialen und wirtschaftlichen Wohlstands der Bürger:innen auf der Basis von Indikatoren, die eine Vergleichbarkeit auf nationaler und schließlich auch internationaler Ebene gewährleisten. Dabei geht die Studie über die reine Messung der wirtschaftlichen Produktion und des materiellen monetären Wohlstandes hinaus, obwohl diese Faktoren mitberücksichtigt werden.⁵⁵

Wie in Italien und auf internationaler Ebene will man damit auf die Herausforderung eingehen, „die Lebensqualität als eine sich entwickelnde und nicht statische Größe zu betrachten, die von verschiedenen Faktoren persönlicher und kontextueller Natur bestimmt wird, vor allem, was die soziale und wirtschaftliche Veränderung angeht.“⁵⁶

Auf nationaler Ebene wurden zwölf Untersuchungsbereiche mit insgesamt **130 Indikatoren** für den menschlichen, sozialen und wirtschaftlichen Wohlstand sowie die Umwelt und das Verhältnis Mensch-Umwelt definiert: Gesundheit, Aus- und Weiterbildung, Vereinbarkeit von Arbeit und Privatleben, wirtschaftlicher Wohlstand, soziale Beziehungen, Politik und Institutionen, Sicherheit, subjektiver Wohlstand, Landschaft und Kultur, Umwelt, Innovation, Forschung und Fortschritt, Qualität der Dienste. Der Großteil dieser Daten liegt auch auf regionaler Ebene vor und kann somit interregional verglichen werden, was im BES-Bericht des ASTAT auch erfolgt. Allerdings wäre der Vergleich mit angrenzenden Regionen im deutschsprachigen Ausland bzw. im Alpenraum für Südtirol oft aussagekräftiger als der Vergleich mit den Regionen Südtaliens.⁵⁷

Wie ist dieses Projekt entstanden? Die Definition der **zwölf Wohlstandsbereiche** und der **130 Indikatoren** berücksichtigte drei Grundkriterien:

- 1) die Notwendigkeit, repräsentative Indikatoren zu finden, die mit dem zugehörigen Bezugsbereich zusammenhängen und dabei in ihrer Anzahl begrenzt und somit überschaubar bleiben;
- 2) die regelmäßige Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit der Daten, die für die Messung der gewählten Indikatoren herangezogen werden;
- 3) die Verfügbarkeit von repräsentativen Daten, die nach sozio-demografischen und subnationalen (Regionen- und Provinzebene) Variablen aufgeschlüsselt werden können.

Aufgrund der Wirksamkeit und Stichhaltigkeit der BES-Indikatoren wurden diese in die Planung der wichtigsten Haushaltsdokumente der italienischen Regierung (DEF) aufgenommen. Zum ersten Mal wurde im Dokument zu Wirtschaft und Finanzwesen (DEF) 2017 eine Experimentalstudie zu einem reduzierten Set von Indikatoren durchgeführt, nämlich: 1) Quote verlorener Arbeitskraft, 2) verfügbares bereinigtes Durchschnittseinkommen pro Kopf, 3) Ungleichheitsindex des verfügbaren Einkommens, 4) CO₂-Emissionen und Ausstoß anderer klimaverändernder Gase. Innerhalb der nationalen Wirtschafts- und Haushaltsplanung nehmen die BES-Indikatoren auf diese Weise eine

⁵⁴ Landesinstitut der Autonomen Provinz Bozen ASTAT, URL: Vgl. www.provinz.bz.it/astat

⁵⁵ Vgl. ASTAT (2019): Indikatoren für gerechten und nachhaltigen Wohlstand in Südtirol, ASTAT-Info 27, 04/2019

⁵⁶ Vgl. ASTAT (2019): Indikatoren für gerechten und nachhaltigen Wohlstand in Südtirol, ASTAT-Info 27, 04/2019, S.2

⁵⁷ Dies betonte auch Dr. Timon Gärtner (ASTAT Südtirol) in einem Gespräch mit dem Autor am 21.12.2022.

wichtige Rolle in der Bewertung und Überwachung der öffentlichen Maßnahmen ein. Innerhalb Februar eines jeden Jahres legt das Wirtschafts- und Finanzministerium (MEF) den Kammern einen Bericht zur Entwicklung der Phänomene vor, die von den Indikatoren gemessen werden. Die Daten für den BES-Bericht 2019 herangezogenen Daten stammen aus verschiedenen Quellen, sowohl aus direkten Bürgerbefragungen als auch aus Verwaltungserhebungen, die von öffentlichen Institutionen oder Forschungseinrichtungen durchgeführt worden sind.

5.3 Der BES-Bericht für Südtirol und das Gemeinwohlprodukt

Das ISTAT hat in seinem BES-Bericht 2017 (vgl. Abschnitt 4.2) 130 Indikatoren für „gerechten und nachhaltigen Wohlstand“ mit Daten erfasst, wovon das ASTAT in seinem **BES-Bericht für Südtirol** 95 auswertet und wiedergibt.⁵⁸ Diese Indikatoren sind in 12 Themenbereiche gruppiert und bieten ein interregional und intertemporal vergleichbares und umfassendes Bild für den allgemeinen und individuellen Wohlstand der Bevölkerung.

Das **GWÖ-Konzept für ein Gemeinwohlprodukt**, von 20 Freiwilligen im November 2022 erstellt, umfasst 64 Indikatoren zu 6 Bereichen mit 25 Themen (vgl. Anhang 1). Damit soll das Gemeinwohl bzw. eine nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft differenzierter gemessen werden können als das BIP es vermag. Auf dieser Grundlage, so die Autoren, kann jährlich eine Art „Gemeinwohlprodukt“ als Wohlfahrtsmaß erhoben werden. Dabei arbeitet das GW-Konzept sehr stark mit Schwellenwerten oder Zielwerten wie „reduzieren“ oder „Sachstand erfüllt“ (oder nicht). Demgegenüber bringt das BES des ASTAT nur quantitative Werte (absolute Werte und Anteilswerte bzw. Quoten) ohne normative Zielangabe. Es versteht sich als reines Messinstrument, während das Gemeinwohlprodukt auch als **Orientierungsrahmen für politische Entscheidungen** dienen soll.

Inwiefern unterscheiden sich die beiden Messkonzepte? Bei den Einzelbereichen menschlicher Entwicklung und wirtschaftlicher und sozialer Verhältnisse decken sich einige Bereiche weitgehend, während einige Themenbereiche vom Gemeinwohlkonzept nicht oder kaum erfasst werden: Sicherheit, Innovation und Forschung, soziale Beziehungen, Landschaft und Kultur. Das BES hingegen weist ein Defizit im Bereich der Wohnraumversorgung und bei einigen Indikatoren zur Umweltqualität auf. Mit Ausnahme der beiden letzteren Bereiche deckt das BES alle Indikatoren des vorliegenden Gemeinwohlkonzepts ab, in einzelnen Bereichen detaillierter als das Gemeinwohlprodukt.


In vielen Kommunen und Regionen besteht heute Interesse, eine aussagekräftige Wohlfahrtsmetrik zu entwickeln, um der Öffentlichkeit und Politik ein Mess- und Steuerungsinstrument für die politische Bewertung des aktuellen Zustands sowie für die Orientierung der politischen Entscheidungen an die Hand zu geben. Die GWÖ-Bewegung ist bemüht, neben einem Gemeinwohlprodukt für die nationale Ebene einen regionalen Gemeinwohlindex zu entwickeln, und zwar als wertebasierter und gleichzeitig empirisch und statistisch fundierter Messung der regionalen (auch kommunalen) Gemeinwohlziele. Als Alternative dazu dienen heute schon die 245 Indikatoren der 17 SDG der UN (SDG-Tracker) sowie die „Indikatoren für gerechten und nachhaltigen Wohlstand in Südtirol“ (BES-Bericht). In diesem Bericht werden 95 Indikatoren für 12 Untersuchungsbereiche mit Daten erfasst, die für den menschlichen, sozialen und wirtschaftlichen Wohlstand sowie für die Umwelt Relevanz haben und die Themen und Messwerte des Gemeinwohlkonzepts weitgehend abdecken. Ein mit Fragen zur Wohnraumversorgung und zur Umweltqualität ergänztes BES **kann das Grundanliegen des regionalen Gemeinwohlindizes für Südtirol durchaus abdecken.**

⁵⁸ Vgl. ASTAT (2019): Indikatoren für gerechten und nachhaltigen Wohlstand in Südtirol, ASTAT-Info 27, 04/2019

Quellen und Literatur

- Assmann/Honold/Grabow/Roose (2018); SDG-Indikatoren für Kommunen. Indikatoren zur Abbildung der SDG der Vereinten Nationen in deutschen Kommunen. Bertelsmann-Stiftung und andere.
- ASTAT, Landesstatistikinstitut der Autonomen Provinz Bozen. URL: www.provinz.bz.it/astat
- ASTAT SDG-Tracker, URL: <https://astat.provinz.bz.it/barometro/upload/sdg/html/de/index.html>
- ASTAT (2019): Indikatoren für gerechten und nachhaltigen Wohlstand in Südtirol, ASTAT-Info 27, 04/2019
- Benedikter, Thomas (2020): Bürgerräte - Eine neue Form der Bürgerbeteiligung im internationalen Vergleich, POLITIS-Dossier 20/2020. URL: www.politis.it
- Benedikter, Thomas: Gespräch mit Direktor Dr. Timon Gärtner (ASTAT Südtirol), 21.12.2022
- Bertelsmann Stiftung (Hg.) (2021): SDGs und kommunale Gemeinwohl-Bilanz, LebensWerte Kommune. Ausgabe 1.
- Butscher, A.; Koloo, S.; Riedel, H. (2021): SDGs und kommunale Gemeinwohl-Bilanz, Bertelsmann-Stiftung.
- Ecogood (2015): Handbuch zur Gemeinwohlbilanz für Gemeinden. URL: <https://www.ecogood.org> [Stand: 27.10.2022].
- Economy for the Common Good (2022): Homepage. URL: <http://www.ecogood.org> [Stand: 03.11.2022].
- Economy for the Common Good (2022): Common Good Product. ECG Policy Paper #1/Nov 2022, 2. URL: www.ecogood.org
- Felber, C. (2018): Gemeinwohlökonomie. Aktualisierte TB-Ausgabe. München: Piper.
- Freedom House (2022): Homepage. URL: <http://www.freedomhouse.org> [Stand: 25.10.2022].
- Gemeinwohl-Ökonomie Österreich (2022): Gemeinwohlprodukt. URL: <https://austria.ecogood.org/gemeinwohlprodukt/> [Stand: 16.11.2022].
- Gemeinwohl-Ökonomie Deutschland (2022), Gemeinwohl-Konzept zur Erhebung eines „Gemeinwohl-Produktes“, Tübinger Gemeinwohl-Konvent, 3.-6. November 2022, URL: www.ecogood.org
- Heyde, J. (2019): Das Gemeinwohlprodukt als modernes Instrument der gesamtgesellschaftlichen Erfolgsmessung. Masterthesis an der Hochschule Aalen.
- Heyde, J. (2019a): Das Gemeinwohlprodukt. Infoblatt der Hochschule Aalen.
- ISTAT (2022): Rapporto SDG 2022, URL: <https://www.istat.it/storage/rapporti-tematici/sdgs/2022/Rapporto-SDGs-2022.pdf>
- ISTAT (2021): Indice del Benessere Equo e Sostenibile: URL: https://www.istat.it/it/files/2022/04/BES_2021.pdf
- Max-Neef, M. (1995): Economic growth and quality of life: a threshold hypothesis, Ecological Economics, Volume 15, Issue 2, Nov. 1995
- Piekenbrock D. (Hg.) (2015): Kompakt-Lexikon Wirtschaft. 5400 Begriffe nachschlagen, verstehen, anwenden. Bonn: BpB.
- Stiglitz, J.; Sen, A.; Fitoussi J.-P. (2013): Report by the Commission on the Measurement of Economic Performance and Social Progress. URL: <https://ec.europa.eu/eurostat/documents/8131721/8131772/Stiglitz-Sen-Fitoussi-Commission-report.pdf> [Stand: 27.10.2022].
- Umweltbundesamt, Nationaler Wohlfahrtsindex, URL: <https://www.umweltbundesamt.de/daten/umweltindikatoren/indikator-nationaler-wohlfahrtsindex>

Anhang 1: Prototyp eines Gemeinwohl-Produktes (S.1)



GEMEINWOHL
ÖKONOMIE Ein Wirtschaftsmodell mit Zukunft

Gemeinwohl-Konzept

Zur Erhebung eines „Gemeinwohl-Produktes“

Tübinger Gemeinwohl-Konvent | 3.-6. November 2022

| Bereich | Thema | Indikator | Schwellenwert |
|---|--|---|-----------------------------|
| Glück / Zufriedenheit | Zufriedenheit | Anteil der Menschen, die sich auf einer Zufriedenheitsskala von 0-10 mindestens auf 7 einordnen | 100% |
| Menschen Individuen Humankapital | Bildung | Alphabetisierungsrate bei Erwachsenen | > 99% |
| | | durchschnittliche Bildungsjahre pro Person (Schule, Berufsschule, Hochschule, Weiterbildung) | > 15 |
| | | Durchschnittliche künstlerische, sportliche, lebenspraktische, zwischenmenschliche Fähigkeiten auf einer Skala von 0-10 | > Stufe 6 |
| | | Anteil der Bildungspläne in denen nachhaltige Bildung in Sprachen, Sozialwissenschaften und Naturwissenschaften verankert sind. | 100% |
| | | Anteil der Ganztags-Betreuungsplätze für 0-2 jährige Im Verhältnis zum realen Bedarf | 105% |
| | Anteil der Ganztags-Betreuungsplätze für 3-5 jährige Im Verhältnis zum realen Bedarf | 105% | |
| | Selbstbestimmung | Durchschnittliche selbsteingeschätzte Freiheit in Entscheidungen zu Sexualität, Identität, Wohnform, Lebensgestaltung, Spiritualität und Religion auf einer Skala von 0-5 | > 3 |
| | Arbeit | Arbeitslosenquote | reduzieren |
| | | Durchschnittliche Arbeitszeit in Wochenstunden | < 28 Stunden |
| | | Anteil der Personen, die mit ihrer Arbeit zufrieden sind | > 60% |
| | | Anteil Personen, die ihre Arbeit als sinnvoll erleben | > 40% |
| | | Anzahl der Arbeitsunfälle | reduzieren |
| | Gesundheit | Anteil der Erwachsenen mit hohem oder sehr hohem Grad an psychischer Belastung | reduzieren |
| | | Sterblichkeitsrate von Kindern unter 5 Jahre | < 25 / 1000 Lebendgeburten |
| | | Anteil der Erwachsenen mit Zivilisationskrankheiten (z.B. Krebs, Schlaganfall, Überernährung etc.) | reduzieren |
| | | Durchschnittliche Einschätzung des eigenen Lebensstils Bezogen auf Schlaf, Ernährung, Sport, soziale Kontakte (0-5) | > 2 |
| | | Abdeckung grundlegender Gesundheitsleistungen | > 98% |
| | Ernährung | Anteil der Notfallversorgung, die innerhalb von 15 Minuten stattfinden | > 95% |
| | | Anteil der Menschen mit Mangel- und Unterernährung | 0% |
| | Kleidung | Anteil der Menschen mit Zugang zu Kleidung und Hygieneartikeln | 100% |
| Gesellschaft Institutionen Sozialkapital | Demokratie | Unabhängig beurteilte Gewährleistung demokratischer Wahlkriterien | erfüllt |
| | | Anteil registrierter Wähler*innen, die an letzter Wahl teilgenommen haben | > 70% |
| | | Anteil Bürger*innen die mit politischer Beteiligungsmöglichkeit zufrieden sind | > 80% |
| | | Anteil der Personen, die dem politischen System vertrauen | > 80% |
| | | Anteil der Wählerstimmen, die nicht in die Parlamentsbildung einfließen | < 10% |
| | Rechtsstaat | Press Freedom Index (Pressefreiheit) | „Gute Lage“ (bester Stand) |
| | | „Rul of Law Index“, World Justice Index (Gleichheit vor dem Gesetz) | 0,9 (= Platz 1 Dänemark) |
| | Sicherheit & Frieden | Anteil der Personen, die angeben, letztes Jahr emotionale, psychische / physische Gewalt erlebt zu haben | < 10% |
| | | Anzahl schwere Gewalttaten pro 100.000 Einwohner | < 2 |
| | Gerechtigkeit | Höhe des Gender and Racial Pay Gap aller Beschäftigten | < 10% |
| | | Gini-Koeffizient vom Einkommen | < 0.3 |
| | | Gini-Koeffizient vom Vermögen | < 0.5 |
| | | Anteil von Frauen in Führungspositionen | > 40% |
| | Sozialer | Durchschnittliches Vertrauen in die Mitmenschen im Umfeld (Skala von 0-10) | > 8 |
| | Zusammenhalt | Durchschnittliche wöchentliche Zeit für unbezahlte Fürsorge Arbeit | > 4 Stunden |
| Anzahl der Stunden pro Woche, die für freiwillige Verantwortungsübernahme für die Gesellschaft investiert wurde | | > 4 Stunden | |

Seite 1

Quelle: Gemeinwohl-Ökonomie Deutschland (2022), Gemeinwohl-Konzept zur Erhebung eines „Gemeinwohl-Produktes“, Tübinger Gemeinwohl-Konvent, 3.-6. November 2022

Prototyp eines Gemeinwohl-Produktes (S.2)

| | | | |
|--|--|---|----------------------------------|
| Materielles Infrastruktur Sachkapital | Verkehr / Mobilität | Anteil der Menschen, die ihre Zufriedenheit mit den Mobilitätsangeboten auf einer Skala von 0-10 mindestens 7 angeben | 100% |
| | | Anteil der Menschen die Wege mit ÖPNV/Fahrrad/Fuß (d.h. ohne Auto) zurücklegen | > 70% |
| | Wohnraum | Anteil der Wohnungslosen pro 100.000 Einwohner | < 20 |
| | | Anteil der Menschen, die mehr 40% ihres verfügbaren Einkommens für Wohnen ausgeben | < 10% |
| | | Anteil der Menschen, die mit ihrer Wohnsituation zufrieden sind (d.h. mindestens 7 auf Skala 0-10) | 100% |
| | | Durchschnittliche Quadratmeterzahl der Wohnfläche pro Person | Zwischen 30 und 40 |
| | Infrastruktur | Anteil erneuerbarer Energien an Endenergie | 100% |
| | | Anteil der Menschen mit Zugang zu Trinkwasser (fließend) | 100% |
| | | Anteil der Menschen mit Zugang zu Wärme- und Stromversorgung | 100% |
| | | Anteil Menschen mit Zugang zu hygienischer, sanitärer Infrastruktur (inkl. Trockentoiletten) | 100% |
| Versorgung Internet (Glasfaser) | | > 90% | |
| Umwelt | Luftqualität | Durchschnittliche Tage, an denen in Ballungsräumen Feinstaubbelastungsgrenzwerte (PM10) überschritten wurden | 0 |
| Ökol. Nachhaltigkeit Naturkapital | Tierwohl | Anteil der Produkte, die aus Haltungform 3 oder 4 kommen | > 85% |
| | Ressourcen | Rohstoff-Fußabdruck (nicht erneuerbare Ressourcen pro Kopf) | reduzieren |
| | | Vorhandensein einer Kreislauf-Wirtschaftsstrategie | Ja |
| | Abfall | Verbrauch fossiler Rohstoffe für Herstellung von Verpackungen | > 15% Reduktion / J. |
| | | Jährliches pro-Kopf-Aufkommen von nicht umweltverträglich entsorgten / behandeltem Abfall (in Kg) | 0 |
| | Artenvielfalt | Anteil der bewerteten einheimischen Arten, Die als vom Aussterben bedroht eingestuft werden. | < 10 pro Mio. (=natürliche Rate) |
| | Klima | Treibhausgasemissionen in CO ₂ -Äquivalenten pro Kopf / Jahr | < CO ₂ -Budget (-2t) |
| | Wasser | Anteil der Gewässer, deren Qualität gut bis sehr gut ist (inkl. Phosphor und Nitrat) | > 95% |
| | | Existenz eines integrierten Wasserressourcenmanagement (inkl. Umsetzung + Kontrolle) | Ja |
| | Landnutzung | Flächenversiegelung pro Jahr | reduzieren |
| Ausschöpfung der Renaturierungspotentials bezogen auf die Gesamtfläche | | > 20% | |
| Boden | Erhöhung durchschnittlicher Humusgehalt landwirtschaftlicher Flächen pro Jahr | > 4 pro Mille | |
| Finanzielle Mittel | Armut | Anteil der Menschen, die weniger als 60% des Medianeinkommens zur Verfügung haben | < 5% |
| Finanzkapital | | Anteil der erwachsenen Menschen, die weniger als 1000€ monatlich zur Verfügung haben | < 1% |
| | Einkommen | Anteil der Berufstätigen mit Jahreseinkommen zwischen 30.000€ und 50.000€ (kaufkraftbereinigt) | 70% |
| | | | |
| Bereiche: 6 | Themen: 25 | Indikatoren: 64 | |
| | | | |
| Anmerkungen: | <p>Das vorliegende Gemeinwohl-Konzept wurde von circa 20 freiwilligen Bürger*innen zwischen 16-75 Jahren innerhalb von 4 Tagen demokratisch entwickelt und entschieden.</p> <p>Damit soll das Gemeinwohl, bzw. eine nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft differenzierter gemessen werden können, als es das lange als Wohlstandsindikator interpretierte Bruttoinlandsprodukt vermag. Auf dieser Grundlage kann jährlich eine Art von „Gemeinwohl-Produkt“ erhoben werden. Dies gibt zum einen Auskunft über die langfristige Lebensqualität. Zum anderen dient es Rahmen-Orientierung für politische Entscheidungen.</p> <p>Bei der Entwicklung wurden zahlreiche alternative Wohlfahrtskonzepte gesichtet, wie die Sustainable Development Goals, der Better-Life-Index, das neuseeländische Living Standard Framework, der Donut, der Nationale Wohlfahrtsindex oder das bhutanische Bruttonationalglück. Teilweise wurden hieraus Indikatoren übernommen und teilweise wurden im vorliegenden Konzept eigene, neue Indikatoren entwickelt. Für die Indikatoren wurde bewusst eine Mischung aus subjektiven und objektiv messbaren Größen gewählt, um die jeweiligen Stärken und Schwächen dieser Messmethoden zu ergänzen.</p> <p>Die Schwellenwerte geben den Wert an, der mindestens oder maximal überschritten werden sollte, um eine sichere Basis für Lebensqualität und eine nachhaltige Entwicklung zu haben. Diese wurden teilweise aus bestehenden Wohlfahrtskonzepten übernommen und teilweise eigenständig formuliert.</p> <p>Prinzipiell ist das vorliegende Gemeinwohl-Konzept als ein Prototyp zu verstehen, der erstmals in einem demokratisch-partizipativen Bürgerkonvent beispielhaft entwickelt wurde. Viele Details von den Indikatoren und Schwellenwerten sind als Ergebnis eines prototypischen Prozesses einzuordnen und stehen unter dem Vorbehalt weiterer Experteneinschätzungen sowie auch weiteren Gemeinwohl-Konventen mit noch mehr Zeit.</p> | | |
| Kontakt | <p>Der Konvent wurde unter der Trägerschaft der Gemeinwohl-Ökonomie Baden-Württemberg e.V. durchgeführt und von der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg gefördert. Ansprechpartner bei Fragen und Anmerkungen:</p> <p>bawue@ecogood.org (Alessandra Hensel, Organisation, Moderation) Johannes.dolderer@ecogood.org (Konzeptentwicklung, Referent, Moderator und begleitender Experte)</p> | | |

Abb. 6 – Das GWÖ-Konzept für ein Gemeinwohlprodukt und BES Südtirol – Eine Gegenüberstellung

| Themenbereich | Indikator | GWÖ-Konzept für ein Gemeinwohlprodukt |
|--|--|---|
| | Gerechter und nachhaltiger Wohstand (BES) | |
| | 1. Lebenserwartung zum Zeitpunkt der Geburt | |
| | 2. Lebenserwartung in Gesundheit zum Zeitpunkt der Geburt | |
| | 3. Index der geistigen Verfassung | Anteil Erwachsener mit hohem Grad an psychischer Belastung |
| | 4. Säuglingssterblichkeit | Sterblichkeitsrate von Kindern unter 5 Jahre |
| | 5. Standardisierte Sterberate durch Tumore | Abdeckung grundlegender Gesundheitsleistungen |
| | 6. Sterberate aufgrund von Demenz und Erkrankung des Nervensystems | Anteil der Notfallversorgung, die innerhalb von 15 Min. erfolgen |
| | 7. Behinderungsfreie Lebenserwartung mit 65 Jahren | |
| | 8. Sterberate durch Verkehrsunfälle unter Personen zwischen 15-34 Jahren | Anteil der Menschen mit Zugang zu Kleidung und Hygieneartikel |
| | 9. Personen mit Übergewicht oder Fettleibigkeit | Anteil der Menschen mit Mangel- und Unterernährung |
| | 10. Personen >14, die rauchen. | Anteil der Erwachsenen mit Zivilisationskrankheiten |
| | 11. Personen mit Risikoverhalten im Umgang mit Alkohol | |
| | 12. Personen >14, die keinerlei körperliche Betätigung ausüben. | Durchschnittl. Einschätzung des eigenen Lebensstils bezogen auf Schlaf, Ernährung, Sport, soziale Kontakte |
| | 13. Verzehr von Obst und Gemüse | |
| | 14. Anteil der Kinder, die einen Kindergarten besuchen. | Anteil der Ganztags-Betreuungsplätze für 0-2jährige im Verhältnis zum realen Bedarf |
| | 15. Anteil der Personen zwischen 25-64, die eine Oberschule besucht haben. | Anteil der Ganztags-Betreuungsplätze für 3-5jährige |
| | 16. Anteil der Personen (30-34) mit Hochschulabschluss | Alphabetisierungsrate bei Erwachsenen |
| | 17. Anteil der Jugendlichen, die nach Ende der Mittelschule keinen Bildungsweg einschlagen. | Durchschnittliche Bildungsjahre pro Person |
| | 18. NEET: Personen zwischen 15-29 die sich weder in Ausbildung noch in Beschäftigung befinden. | Durchschnittliche künstlerische, sportliche, lebenspraktische, zwischenmenschliche Fähigkeiten auf einer Skala von 0-10 |
| | 19. Anteil Personen (25-64 Jahre), die an Bildungsmaßnahmen teilgenommen haben. | Anteil der Bildungsjahre, in denen nachhaltige Bildung in Sprachen, Sozialwiss. und Naturwissenschaften verankert sind. |
| | 20. Anteil Personen (16-74 Jahre) mit digitaler Kompetenz | Durchschnittl. selbsteingeschätzte Freiheit in Entscheidungen zu Sexualität, Identität, Wachstum, Spiritualität auf einer Skala 0-5 |
| | 21. Teilnahme an versch. kulturellen Aktivitäten in letzten 12 Monaten | |
| | 22. Erwerbstätigenquote | Arbeitslosenquote |
| | 23. Quote verlorener Arbeitskraft (Personen von 15-74 Jahren) | Durchschnittl. Arbeitszeit in Wochenstunden |
| | 24. Zahl der prekär Beschäftigten, die es schaffen, innerhalb 1 Jahr Anstellung zu finden. | Höhe des Gender und Racial Pay Gap aller Beschäftigten |
| | 25. Anteil der befristet Beschäftigten, die seit 5 Jahren derselben Tätigkeit nachgehen. | |
| Arbeit + Verein | | |
| Bildung, Aus- und Weiterbildung | | |
| Gesundheit | | |

| | | | |
|--|--|--|--|
| | 26. Anteil der Niedriglohnbeschäftigten. | | |
| | 27. Anteil der überqualifizierten Beschäftigten | | |
| | 28. Anteil der Arbeitsunfälle mit Todesfolge und dauerhafter Arbeitsunfähigkeit. | | Anzahl der Arbeitsunfälle |
| | 29. Anteil der Personen, die mehr als 60 Wochenstunden arbeiten. | | Anteil von Frauen in Führungspositionen |
| | 30. Zufriedenheit mit der eigenen Tätigkeit | | Anteil der Personen, die mit ihrer Arbeit zufrieden sind |
| | 31. Beschäftigungsunsicherheit | | Anteil der Personen, die ihre Arbeit als sinnvoll erleben. |
| | 32. Anteil der unfreiwillig Teilzeitbeschäftigten | | |
| | 33. Verfügbares Durchschnittseinkommen pro Kopf der Haushalte | | Anteil Berufstätiger mit Jahreseinkommen 30.000-50.000 Euro |
| Wirtschaft | 34. Ungleichheitsindex des verfügbaren Einkommens | | Gini-Koeffizient des Einkommens |
| | 35. Anteil der armutsgefährdeten Personen | | Gini-Koeffizient des Vermögens |
| | | | Anteil Menschen mit weniger als 1000 Euro Monateinkommen |
| | | | Anteil Menschen, die weniger als 60% des Medianeinkommens zur Verfügung haben. |
| | 36. Zufriedenheit der Bevölkerung mit den familiären Beziehungen | | |
| | 37. Netz der Freundschaften | | |
| | 38. Anteil der Bürger:innen (>14 Jahre), die Verwandte, Freunde und Nachbarn haben, auf die sie in Notsituationen zählen können. | | |
| | 39. Anteil der Personen, die mit mind. einer Aktivität sozial beteiligt sind. | | |
| | 40. Anteil der Personen, die sich über Politik informieren oder aktiv Meinung ausdrücken. | | |
| Soziale Beziehungen | 41. Personen, die in den letzten 12 Monaten unentgeltliche Arbeit für Vereinigungen geleistet haben. | | Durchschn. wöchentliche Arbeitszeit für Fürsorgearbeit |
| | 42. Präsenz von Freiwilligenorganisationen. | | Anzahl der Stunden pro Woche für freiwillige Verantwortungsübernahme |
| | 43. Personen, die glauben, die große Mehrheit der Menschen verdiene ihr Vertrauen. | | Durchschnittl. Vertrauen der Menschen im Umfeld |
| Politik, Institutionen (Gesellschaft, Sozialkapital) | 44. Durchschnittliches Vertrauen der Südtiroler Bürger:innen ins ital. Parlament | | Gewährleistung demokratischer Wahlkriterien |
| | 45. Durchschnitt des Vertrauens der Bürger in die Parteien | | Wahlbeteiligung bei den letzten Wahlen |
| | 46. Vertrauen der Bürger:innen ins Rechtssystem | | Anteil Bürger:innen, die mit polit. Beteiligung zufrieden sind. |
| | 47. Vertrauen in die Ordnungskräfte und Feuerwehr | | Anteil der Personen, die dem polit. System vertrauen. |
| | 48. Anteil der weiblichen Mitglieder des Regionalrats bzw. Landtags | | Anteil der Wählerstimmen, die sich nicht an Wahlen beteiligen. |
| | 49. Wahlbeteiligung bei Wahlen zum Europaparlament | | Pressefreiheit (Press Freedom Index) |
| | 50. Mittlere Verfahrensdauer (in Tagen) der Zivilverfahren vor Gericht | | Rule of Law Index (Gleichheit vor dem Gesetz) |
| | 51. Index der Belegung der Gefängnisse | | |

| | | |
|------------------------------|--|---|
| | 52. Rate der Tötungsdelikte | Anzahl schwere Gewalttaten pro 100.000 Einwohner |
| | 53. Diebstähle aus Wohnungen je 1.000 Haushalte | |
| | 54. Rate der Taschendiebstähle | |
| | 55. Raubüberfälle | |
| | 56. Anteil der Frauen, die in letzten 5 Jahren physische Gewalt erlitten haben. | |
| | 57. Anteil der Frauen, die in letzten 5 Jahren sexuelle Gewalt erlitten haben. | |
| | 58. Anteil der Frauen, die physische oder sexuelle Gewalt erlitten haben. | Anteil der Personen, emot., psych., phys. Gewalt erlebt zu haben. |
| | 59. Bürger:innen, die besorgt sind, sexuell misshandelt zu werden. | |
| | 60. Bürger, die sich sicher fühlen, wenn allein zu Fuß in ihrer Wohngegend unterwegs | |
| | 61. Bürgerinnen, die Angst vor dem Erleiden einer Straftat haben. | |
| | 62. Anteil der Bürger, die Zeichen des sozialen oder umweltbezogenen Verfalls in ihrer Wohngegend wahrnehmen. | |
| | 63. Anteil der Bürger:innen mit hohem Zufriedenheitsniveau (8-10 Punkte) | Anteil der Menschen, die sich auf einer Zufriedenheitsskala von 9-10 bei mind. 7 einordnen. |
| Sicherheits | 64. Anteil der Bürger:innen, die mit ihrer Freizeit zufrieden sind. | |
| Subjektiver Wohlstand | 65. Anteil der Bürger:innen, die glauben, ihre Situation werde sich in nächsten 5 Jahren verbessern. | |
| | 66. Anteil der Bürger, die annehmen, ihre Situation werde sich in Zukunft verschlechtern. | |
| | 67. Laufende Pro-Kopf-Ausgaben der Gemeinden für die Pflege des Kulturerbes | |
| | 68. Dichte und Bedeutung der Museen | Flächenversiegelung pro Jahr |
| Landschaft und Kultur | 69. Grad der Zersiedlung der Landschaft | Ausschöpfung der Renaturierungspotenziale bezogen auf die Gesamtfläche |
| | 70. Personen, die bei den 5 größten Umweltproblemen angeben, dass die Landschaft durch exzessive Bautätigkeit ruiniert wird. | Erhöhung des durchschnittl. Humusgehaltes landwirtschaftlicher Flächen pro Jahr |
| | 71. Schwächung des ländlichen Raums durch Landflucht. | |
| | 72. Verbreitung der Betriebe, die Urlaub auf dem Bauernhof anbieten. | |
| | 73. Anteil der Personen, die glauben, dass die Landschaft am Wohnort bedroht ist. | Anteil der Menschen mit Zugang zu Trinkwasser |
| | 74. Wasserverluste im Verteilungsnetz | Anteil der Gewässer, deren Qualität gut bis sehr gut ist. |
| | 75. Sammlung Abwässer in Aufbereitungsanlagen. | Existenz eines integrierten Wasserressourcenmanagements |
| | 76. Anteil an den Siedlungsabfällen, die auf Mülldeponie entsorgt werden. | |
| | 77. Anteil der Bevölkerung, die in Zonen mit Steinschlaggefahr u. Hangrutschung leben. | |
| Umwelt | 78. Anteil geschützter Gebiete an der Gesamtfläche der Provinz bzw. Region. | |
| | 79. Anteil der Bürger:innen, die Aussterben von Pflanzen und Tierarten für einen von 5 größten Umweltproblemen halten. | |
| | 80. Energieverbrauch aus erneuerbaren Energien am Gesamtverbrauch | Anteil erneuerbarer Energie an Endenergie |

| | | |
|--------------------|--|--|
| | 81. Anteil der Mülltrennung. | Jährliches pro-Kopf-Aufkommen von nicht umweltgerecht entsorgtem Abfall |
| | 82. Anteil der Personen, die sehr oder ziemlich zufrieden mit der Umweltsituation sind. | Durchschn. Tage, an denen Feinstaubbelastungsgrenzwerte überschritten wurden. |
| | | Anteil der Produkte, die aus Haltungsform 3 oder 4 kommen. |
| | | Rohstoff-Fußabdruck (nicht erneuerbare Ressourcen pro Kopf) |
| | | Vorhandensein einer Kreislauf-Wirtschaftsstrategie |
| | | Verbrauch fossiler Rohstoffe für Herstellung von Verpackungen |
| | | Anteil der einheimischen Arten, die als vom Aussterben bedroht eingestuft werden. |
| | | Treibhausgasemissionen in CO ₂ eq pro Kopf im Jahr |
| | 83. Forschungsintensität | |
| | 84. Patentierungsrate | |
| | 85. Anteil von Arbeitskräften im wiss.-technologischen Bereich mit Hochschulabschluss | |
| | 86. Anteil der Unternehmen mit Innovationsaktivitäten | |
| | 87. Beschäftigte in Kreativunternehmen. | |
| | 88. Abwanderungsrate der 25-39jährigen mit Hochschulabschluss nach Region | |
| | 89. Mobilität der Studienabgänger zwischen 25-39 Jahren. | |
| | 90. Anzahl der Betten und Einrichtungen des Sozialbereichs und Gesundheitswesens | Anteil der Menschen, die Wege mit ÖPNV, Fahrrad, zu Fuß zurücklegen |
| | 91. Prozentanteil der Kinder < 3 Jahren, die Kinderbetreuungsdienste in Anspruch nehmen. | Anteil der Menschen mit Zugang zu Wärme- u. Stromversorgung |
| | 92. Unregelmäßigkeiten in der Trinkwasserversorgung. | Anteil der Menschen mit Zugang zu hyg., sanitärer Infrastruktur |
| | 93. Zeit, die von Bürger:innen unfreiwillig für Mobilität aufgewandt wird. | Versorgung Internet (Glasfaser) |
| | 94. Empfundene Schwierigkeit, mindestens 3 der grundlegenden Dienste zu erreichen. | Anteil der Menschen, die ihre Zufriedenheit mit den Mobilitätsangeboten auf Skala 0-10 mit mind. 7 angeben |
| | 95. Prozentanteil der Abdeckung des Gebiets durch Breitbandnetz. | Anteil der Wohnungslosen pro 100.000 Einwohner:innen |
| | | Anteil der Menschen, die mehr als 40% des Einkommens für die Wohnung ausgeben. |
| | | Anteil der Menschen, die mit ihrer Wohnsituation zufrieden sind. |
| | | Durchschnittl. Quadratmeterzahl der Wohnfläche pro Person. |
| Indikatoren | 95 | 64 |

Quellen: www.provinz.bz.it/astat; www.ecogood.org. Auf gesamtstaatlicher Ebene werden vom ISTAT für den Index "Benessere equo e sostenibile" (BES) 130 Indikatoren für den menschlichen, sozialen, wirtschaftlichen sowie die Umwelt und das Verhältnis Mensch-Umwelt bereitgestellt. Das „Gemeinwohlkonzept zur Erhebung eines Gemeinwohl-Produktes“ des Tübinger Gemeinwohl-Konvents von 2022 schlägt 64 Indikatoren in 6 Bereichen (25 Themen) vor.